Raub und Mordversuch in Emmendingen.

2. S. D. 1792/13. Am 9. Juli 1913, morgens ½1 Uhr, erzwang ein Unbekannter im Stationsgebäude mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Betrages von 80 Mk. 86 Pfg., bestehend zum größten Teil aus Silbermünzen. Auf der Flucht gab er auf seine Verfolger einen Schuß ab.

Der Täter trug vor dem Gesicht ein schwarzes Tuch mit Löchern für die Augen, an den Händen schwarze Stoffhandschuhe, an den Füßen schwarze Filzpantoffeln. Es ist ein mittelgroßer schmächtiger Mann mit schwarzem Haupthaar, bleicher weißer Stirn, der schnell und in befehlendem Tone ohne Dialekt (schriftdeutsch) sprach. Er war bekleidet mit graumelierten Hosen, mit grauer, vielleicht etwas dunklerer Juppe, und mit einer grauen Stoffmütze, sog. Tatschkappe. Der Revolver ist anscheinend älterer Konstruktion und ziemlich groß. Bei der Flucht wandte sich der Täter gegen den westlichen Ausgang von Emmendingen und vermutlich in den Teninger Allmendwald. Er besaß gute Kenntnis der Oertlichkeit und anscheinend auch der Diensteinrichtung.

Auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters ist eine **Belohnung bis zu 300 Mark** ausgesetzt.

Ich ersuche, sachdienliche Angaben, auch wenn sie unbedeutend zu sein scheinen, mir oder der Gendarmerie oder der Polizei bekannt zu geben.

Freiburg i. Br., den 10. Juli 1913. 3947

Der Gr. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am **Montag, Dienstag u. Mittwoch, den 14., 15. u. 16. Juli 1913**, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im **Sparkassengebäude**, 2. Stock, hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgeld beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsrat einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schatzungsrat abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, den 28. Juni 1913.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats.
Rehm.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Eigentümer werden die nachbeschriebenen, von dem im Jahre 1870 verstorbenen Schuhmacher Severin Kißling in Bleichheim herrührenden Grundstücke am **Mittwoch, den 16. Juli 1913**, nachmittags **4 Uhr**, im Rathause **zu Bleichheim** öffentlich versteigert. Die Bedingungen können jetzt schon in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung der Grundstücke:

a. Gemarkung Bleichheim:

Lgb. Nr. 22, 8 a 92 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraite stehen ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stallung unter einem Dach und ein Schopf mit angebauten Schweineställen. 3800

b. Gemarkung Kenzingen:

Lgb. Nr. 5245, 32 a 22 qm Wiese im Breitenfeld.

Kenzingen, den 27. Juni 1913.

Großh. Notariat:
Hauler.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Johann Georg Wolffsperger** in Emmendingen soll das unten beschriebene Grundstück der Gemarkung Emmendingen am 3937

Freitag, den 25. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftszimmer des Großh. Notariats I. einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Die Bedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Lgb. Nr. 1392:

Hofraite	5 a 42 qm
Hausgarten	10 a 15 qm
zus.	15 a 57 qm im Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Balkenkeller und getrenntstehender Scheuer mit Stallung, es. Nr. 1383, as. Nr. 1391 und Nr. 1401.

Hiervon hierher die hintere Hälfte, bestehend in:

Einer Wohnstube, dem Keller unter dieser und der Bühne oberhalb derselben bis zu dem First;

der hinteren Hälfte der Scheuer gegen den Garten bestehend in einem Stall und Futtergang;

der hinteren Hälfte des Hofplatzes, einer gemeinschaftlichen Einfahrt in den Hof, sowie einem gemeinschaftlichen Eingang in das Haus;

der oberen Hälfte des bei dem Haus gelegenen Gartens; einem gemeinschaftlichen Brunnen;

einem an die hintere Hälfte der Scheuer angebauten Schopf

Anschlag 6000 ℳ

Emmendingen, den 5. Juli 1913.

Großh. Notariat I.

Kauft bei unseren Inserenten!

Oekonom A. Rist empfiehlt sein Lager in **Torfmull** in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 3839

Bäckerei in Garnisonstadt zu verpachten. Groß, Karlsruhe, Grabenstraße 3. 3932

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3940 Luisenstr. 5 II, Emmendingen.

Schön möbliertes großes **Zimmer** sofort zu vermieten. 3927 Neubronnstraße 1, Emmendingen.

3–4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör Mitte der Stadt bis 1. September ev. auch früher mietfrei. Zugleich ein großes schön möbliertes **Zimmer.** Näheres durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3909

1 Dreizimmer-Wohnung mit Mansarde u. Terasse u. allem nötigem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Eisenbahnstr. 12, Emmendingen. 3730

Wohnung 4 kleinere Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 3807 Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Villa oder Einfamilienhaus 6–8 Zimmer, modern und gut gebaut, mit größerem Garten wird in Emmendingen oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlung ℳ 25 000.— bar. Gefl. Angebote mit genauen Angaben über Größe, Lage u. Preis unter P. H. 1225 hauptpostlagernd Freiburg i. Br. erbeten. 3870

Haus mit Kolonialwarengeschäft an Hauptstraße von 4 naheliegenden Orten wegen Todesfall zu verkaufen. Ruf, Karlsruhe, Maganstraße 42. 3931

Oekonom A. Rist Emmendingen empfiehlt seine **Trauben- und Obstweine** Eigene Weinberge.

Zapf's Haustrunk Bester Ersatz für Apfelwein gesund, süffig u. unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung. 1 Fl. zu 100 L. Mk. 2.40 (ohne Porto). Patentamtl. gesch. Marke. 1 Paket für 100 Ltr. 4.— bessere Sorte 5.— franko Nachnahme. Anweisung gratis. Wer probt — lobt. A. Zapf, Zell-Harmersbach Baden. 1639 Engros-Niederlage für Emmendingen u. Umgebung: W. Reichelt.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn“ Emmendingen. Sonntag, 13. Juli 1913, abends punkt 8 Uhr, im Vereinslokal „Sinnerhalle“, II. Stock (Saal) **Halbjahrs-Versammlung** mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen freundlichst ein. 3938 **Der Vorstand.** NB. Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Frisch geschlachtete **Hahnen** zum Braten und Backen empfiehlt Frau Rud. Ringwald Ww. Wild- und Geflügelhandlung Emmendingen 3913 Hochburgerstraße 26.

Kletts Mostersatz altbekannt von vorzügl. Geschmack; gesetzlich geschützt und erlaubt. 1 Port. zu 150 Ltr. (1 Ohm) 2.50, 100 Ltr. 1.80, 50 Ltr. 1.— (1 Ltr. fertig kommt auf ca. 6 Pfg.) Allein bei **A. Klett** Freiburg, Kaiserstraße 47B. Einmalige Probe führt zu dauerndem Gebrauch. 3316

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit ein **Pferd** 8jährig, Braunstute, unter Garantie prima gut im leichten und schweren Zug. Wilhelm Brucker, Fuhrhalter, Malterdingen. 3914

Eine gute **Nutz- u. Zugkuh** schwerer Schlag, 38 Wochen trächtig, für Molkerei gut geeignet, zu verkaufen. 3919 Haus Nr. 115, Heimbach.

Ein schweres **Mutterschwein** mit Jungen zu verkaufen. Friedrich Linder, Bahnhofwirtschaft, Riegel. 3984

Boxer w. 3 M. alt, rasserein, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Markgrafenstraße 59 II, Emmendingen. 3926

Zu verkaufen: ein 15 Wochen trächtiges 3876 **Mutterschwein** sowie eine schwere hochträchtige **Zugkuh** in Haus Nr. 103, Grafenhausen (Amt Ettenheim).

Eine 4jährige **Braunstute** hat preiswert zu verkaufen 3878 Gottl. Reinbold, Hofbauer Freiamt, Allmendsberg.

Gegen Haarausfall **Brennesselhaarwasser** empfiehlt Hugo Kromer, Emmendingen.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten „ 20 „ „ in den schönsten und neuesten Mustern. 806 Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 483. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ohne Unterricht zu schreiben. Eine Schreibmaschine d. Zukunft Mit Typenhebel ohne Farbband. Niedriger Preis. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt (gratis und franko) von Fr. Schäfer, Freiburg i. B., Runzstr. 38. Vorführung ohne Verbindlichkeit. 3575

Johannisbeeren hat zu verkaufen 3933 Gottlieb Schweigert, Mußbach.

Ein neues 3939 **Markenfahrrad** billig abzugeben. Markgrafenstraße 42, Emmendingen.

Fahrräder verschiedener Marken von M. 75.— an, gebr. Räder, Zubehörteile, Reparaturen prompt und billig. 2801 Fritz Ifel, Malterdingen.

Zu verkaufen **2 Leiterwagen und 1 Weinfaß.** Mundingerstraße 23 d Emmendingen. 3924

Unterhaltener 3920 **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Billig zu verkaufen: 10 Stück Cementrohre, 20 cm, Abortrohrleitungen, 2 Stück Cementschuttsteine, alte Fenster u. Läden, 1 Hasenstall 3 m lang, dreiteilig. Näheres 3927 **Lammstraße 24** Emmendingen.

Metallbetten mod. Ausführung. Holzrahmenmatratzen Kinderbetten, Polster. Billigste Preise. Katalog. Fracht. Verpackung frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Achtung! Um noch mehr Kundschaft auf dem Lande zu gewinnen, verkaufe ich staunend billig unter Garantie für gute Ware: Betten, Sopha, Divane und Nußbetten, größte Auswahl. Sowie Schränke, Vertiko, Waschkomoden, einzelne Bettstatten, Schreibtische, Tische, Stühle, Küchenschränke aller Art, sonstige Möbel. Ganze Aussteuern für Brautleute sehr vorteilhaft. Eigene Polster-Werkstätte. 1373 A. Wurm, Möbelgeschäft, Freiburg i. Br., Weberstr. 18.

Mädchen gesucht. Ein tüchtiges, fleißiges, sauberes Mädchen für die Küche gesucht. Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Hoher Lohn und gute Behandlung. Eintritt 1. August. Fritz Eckerlin, zum Tannenbaum, Freiburg i. B., Kronenstraße 12. 3877

Damen finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. Frau Wally Jost, Straßburg i. E., Schiffleutstaden Nr. 19, I., Telephon 2014. 2909

3 bis 5 Mark tägl. Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit. G. Hönicke, Nowawes, Wallstraße Nr. 59. 3835

Geldsuchende sollten keinen Vorschuss zahlen, sondern von mir Offert. verlangen. (Rückporto). Peter Eyrich, Karlsruhe i. Baden. (3442

Mehl, Kleie Hühnerfutter Hafer, Hafermelasse **Neues Sauerkraut** das Pfund zu 20 Pfg. 3941 soeben eingetroffen. Gustav Bloch, Colonialwarenhdl. Karl Friedrichstraße Nr. 41 Emmendingen.

1 jüngerer, tüchtiger 3899 **Sattlergehilfe** kann sofort eintreten bei Karl Rauh, Aulnang, O.-A. Leutkirch.

Ein Steinhauer findet Arbeit 3944 Steinbruch Sägplatz, Freiamt.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen die Blechnerei u. Installation erlernen bei Hugo Beck, Blechner und Installateur, Kenzingen. 3930

Schreibgewandte Personen allerorts als Vertreter gesucht. Nur Heimarbeit. 3928 L. Sandering, Lübeck.

Lehrlingsgesuch. Auf das Büro eines hiesigen Engros- u. Detailgeschäftes wird ein Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht, unter günstigsten Bedingungen. Nur Bewerber mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wollen unter Chiffre 3835 an die Geschäftsst. der Br. Nachr. Offertenbrief senden.

Lehrling gesucht! In ein erstes Manufakturwarengeschäft Freiburgs kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. August in die kaufm. Lehre eintreten. Von Anfang an Vergütung. Offerten sind unter H. F. 3874 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu richten.

Bäckerlehrling kann unter günstigen Bedingungen die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen bei 8787 Johann Strobel Weil Nachfolger Freiburg i. B., Augustinergasse.

Junge Leute 15–34 Jahre alt, erhalten nach einmonatlich. Ausbildung Stelle in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Kölner Dienerfachschule u. Servierlehranstalt, Köln, Christophstr. 3

Berliner Hustentropfen empfiehlt Hugo Kromer, Emmendingen.

Trauer-Karten, Trauer-Briefbogen, Dankkarten, Leichenreden, Nachrufe etc. etc. werden schnell und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Ein Irrtum und Nachteil ist es, wenn auf saubere elegante Laden- und Schaufenstereinrichtung kein Gewicht gelegt wird. Sehr billig und reell M. Ettwein, Offenburg i. B., Fabrik moderner Laden- und Schaufenstereinrichtungen. Katalog gratis. 602

Erfinder erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie strengste Geheimhaltung. 18 Patent-Ingenieur-Bureau Harthaler & Schmidt, Breslau II.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat. Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert). Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 161 (Evang: Bonaventur) Emmendingen, Montag, 14. Juli 1913 (Kath.: Bonaventur.) 48. Jahrgang

Der Kaiser an Bord des „Imperator“.

Mit großem Interesse hat der Kaiser die Fahrt auf dem Riesenschiff „Imperator“ ausgeführt. Der Monarch hatte eine große Anzahl von Herren eingeladen, und vor der Fahrt besichtigte er das Schiff auf das eingehendste. Er nahm den Speisesaal und seine eigenen Zimmer im Deck C in Augenschein, ferner das Treppenhaus, die Gesellschaftssäle, den Damensalon, das Promenadendeck, das Oberdeck mit den Rettungsbooten, die Turnhalle, das Rauchzimmer, den Wintergarten, das Restaurant und die Passagierkammern auch der unteren Klassen. Während der Fahrt weilte der Kaiser meist auf dem Promenadendeck und besuchte auch die Bäder. Unser Bild zeigt den Monarchen im Gespräch mit dem Generaldirektor Ballin und Direktor von Holtzendorff auf der Kommandobrücke.

Kaiser Wilhelm II. an Bord des Riesendampfers „Imperator“.
Der Kaiser (1), Generaldirektor Ballin (2) und Direktor von Holtzendorff auf der Kommandobrücke.

Fünf Milliarden Reichsschulden.

Dem Reichstag war noch vor der Vertagung ein Bericht der Reichsschuldenkommission zugegangen, der in dürren Worten sagt, daß Deutschland fünf Milliarden Schulden hat, oder genau: 5 024 012 900 Mark. Das ist ein schönes Sümmchen, eine volle Milliarde mehr als Frankreich an das siegreiche Deutschland zahlen mußte. Zu diesen fünf Milliarden kommen noch etwa 100 Millionen Mark, oder genau: 98 175 000 Mark als Schuld der deutschen Schutzgebiete. Diese Schutzgebietsschuld ist aber inzwischen nach dieser letzten Rechnungsaufmachung noch gewachsen und beträgt insgesamt 136 154 000 Mark.

Interessant sind einige Einzelheiten über unsere große Reichsschuld. An Zinsen sind im letzt. Rechn.-Jahr 167 191 258,37 Mark gezahlt, also rund 167 Millionen Mark allein an Zinsen. An Reichskassenscheinen laufen um 120 Millionen Mark. Von diesen Kassenscheinen sind noch aus dem Jahre 1874 im ganzen 819 050 Mark, aus dem Jahre 1882 1 980 000 Mark, aus dem Jahre 1904 rühren 28 546 720 Mark her und aus dem Jahre 1906 die meisten, nämlich 88 308 730 Mark. Durch Beschluß des Bundesrats vom Dezember 1912 ist der Betrag der Reichskassenscheine zu 10 Mark auf 100 Millionen Mark (statt bisher 90 Millionen Mark) und der der Reichskassenscheine zu 5 Mark auf 20 Millionen Mark (statt bisher 30 Millionen Mark) festgesetzt worden. Die Zahl der Fünfmarkscheine wird also vermindert, die der Zehnmarkscheine erhöht. Neben diesen Reichskassenscheinen (von 10 und 5 Mark) laufen die Reichsbanknoten (von 1000, 100, 50 und 20 Mark). Vom März 1912 bis zum Januar 1913 wurden von der Reichsdruckerei an die Reichsbank Banknoten im Gesamtwert von 1 345 845 000 Mark abgeliefert, und zwar zu 1000 Mark keine, zu 100 Mark aber 640 Millionen, zu 50 Mark 52 500 000 Mark und zu 20 Mark 50 200 000 Mark. Dazu kamen noch für 600 Millionen Mark Banknoten zu 50 und 20 Mark, die erst jetzt zu den Beständen genommen wurden. Für 130 590 Mark Banknoten sind wegen Altersschwäche aus dem Verkehr gezogen worden. Sie sind zur Vernichtung bestimmt. — Insgesamt sind mehr als vier Milliarden Banknoten vorhanden und in den Kassen der Reichsbank aufbewahrt. Im Umlauf befinden sich außerdem für 1 876 040 750 Mark Banknoten. Bis zum Schlusse des Monats Januar 1913 beliefen sich die in das Reichsschuldbuch eingetragenen Buchforderungen auf 1 273 500 900 Mark in 24 031 Konten.

Keinen Groschen?

In der neuesten Nummer der Sozialistischen Monatshefte bespricht Landtagsabgeordneter Kolb die Bedeutung des badischen Großblocks. Interessant ist dabei, wie Kolb die Abstimmung der roten 110 im Reichstag zu der Deckung der Heeresverstärkung als Präzedenzfall für eine etwa wiederkehrende Budgetbewilligung im badischen Landtag festzulegen sucht; er schreibt unter anderem:

Gelingt es, wie ich hoffe, die klerikal-konservative Mehrheit (bei den Landtagswahlen) auch diesmal zu verhindern, dann hat das Zentrum das Spiel endgültig verloren. Dann erwachsen aber auch der badischen Sozialdemokratie neue und große Aufgaben, deren Schwierigkeiten freilich viel weniger bei der badischen als bei der deutschen Sozialdemokratie liegen. Allein nachdem unsere Rudolstädter Genossen, ohne dem geringsten Tadel zu begegnen, für das Budget mit Zivilliste, Orden und kirchliche Ausgaben stimmen durften, und nachdem unsere Reichstagsfraktion in der Militärfrage die Parole: Zwar keinen Mann, aber viele Groschen! befolgte, dürfen auch wir Badener uns wohl der Hoffnung hingeben, daß uns fürderhin von außen her kein Prügel mehr zwischen die Beine geworfen werden. Wenn wir in Baden auch so bald keine sozialdemokratische Landtagsmehrheit zu erobern vermögen, so kann unsere Partei doch, vorausgesetzt, daß man ihre politische

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

1) (Nachdruck verboten.)

1.

Ueber das Firmament hin zogen plötzlich dunkle, beinahe schwarze Wolken. Und sie verhüllten jäh die Sonne. Erst zogen sie sich nahe um sie heran, um ihre leuchtende Klarheit, dann flatterten sie rund um dieselbe herum, schossen über dem Strahlengold näher zusammen, endlich ineinander und nun hafteten sie der Königin des Tages an wie düstere Trauergewänder, dichte Trauerschleier, hinter denen aller Schimmer, alles Licht verschwand. Sie hatten der Erde den goldenen, verklärenden Schein geraubt, — trübe, lichterloschen, graudämmerig erschien sie jetzt.

Drinnen in der niederen Wohnstube des Strasserhofes war es, als hätte der Tag mit einmal Abschied genommen und die Nacht bräche herein. Ueber das aufgeschlagene Buch, welches der alte Mann, der an dem massiven, eichenen Tisch saß, vor sich liegen hatte, glitt es schattenhaft grau — in einer unvermittelten Plötzlichkeit. Da hörten die welken Lippen auf, sich stumm zu regen wie bisher, und der graue Kopf des Mannes hob sich. Verwundert schauten die von einer Brille verdeckten Augen gegen die Fenster.

„Was ist denn nur grad?“ fragte er. „So eine Finsternis! Hat doch kein Regen herüberg'schaut, wie ich grad' erst draußen war! Ich seh' kein Ipunkterl nimmer, nachher wie soll ich da lesen? Ja, aber Weib, was tust denn da? Willst doch nicht heut' einen Samen ausstreuen? Ist doch all's voll überall und kein Fleckerl übrig!“

Die so angesprochen wurde, saß auf der Ofenbank und hatte ein Säckchen neben sich liegen, aus dem sie ganz kleine Bündelchen herausnahm, die genau aussahen, als wären sie für die Kinderstube berechnet; sogenannte „Suzln“, wie sie die kleinen Kinder zum Zeitvertreib oder zum Durstlöschen im Munde haben. Aber die Strasserbäuerin hatte in diesen Bündelchen ihren Gemüsesamen fein säuberlich eingebunden.

„Na halt, der Simaderin will ich ein wenig Samen hinübertragen“, gab sie zur Antwort. „Weißt ja doch, daß ihr neulich beim Brand der ganz' Samen mitverbrannt ist, und den G'müs'garten hat's ihr verwüst't. Sie muß frisch säen und setzen und halt gleich dazuschauen, sonst kriegt sie nimmer viel.“

Der Bauer hatte bloß ein langsames „Hm! hm!“ gemurmelt, darnach ein paarmal genickt, als besänne er sich nun, wie die Sache sei; jetzt stand er auf und schob sich vom Tisch hervor; über die Brille hinweg glitt der Blick empor zum Himmel. „Das vertrackt' G'wolket nimmt einem 's ganz Licht!“ murrte er. Dann ging er wieder zum Tisch zurück und ließ sich nieder. Einen Blick nach seinem Weibe hinüberwerfend, meinte er: „Eh' du hinübergehst, Alte, zuvörderst könnt' man ja noch 'was verhandeln, was ich schon als lang' im Sinn hab'! Weißt schon wegen dem Hannes —

„Und der Waldbauern Susi!“ ergänzte die Bäuerin eifrig, mit einer Hand die Bündeln rasch etwas bei Seite schiebend. Na, ja halt, freilich wohl, tu's!“

Der Bauer nickte, legte ein Knie über das andere und schlang dann die Finger beider Hände über die Knie ineinander. So, den Oberkörper etwas vorgeneigt, fing er völlig bedächtig wieder zu reden an. „Und die Waldbauern Susi, ja! Ich mein' halt grad' alleweil, 's wär' das rechte Weib für unsern Hannes!“

Die Strasserbäuerin nickte ein paarmal heftig nacheinander und, eine lebhafte Gebärde mit dem rechten Arm machend, äußerte sie: „Ich mein', 's ließ sich nicht mit Leichtem eine Bessere finden für ihn!“

„Freilich wohl, glaub's selber auch!“ versetzte der Bauer bedächtig. „Ein sauberes, g'rieglsames Dirndl ist's, und ich verhoff', daß eine tüchtige Bäuerin d'raus wird! Und 's allerbeste ist noch das, daß sie ein schön's Stückl Geld mitkriegt. Da kann sich der Hannes gut abhelfen, wenn wir uns in d' Ausnahm' setzen und er muß den Hof übernehmen. Da tilgt er die Hypothek, die auf'm Hof liegt, zahlt dem Friedl seine paar hundert Gulden hinaus und mag sich nachher noch die größere Greinerwiesen, die uns so schön g'legsam liegt, und wir schon lang gern hätten, dazu kaufen. Nachher sucht der Strasserhof sein's gleichen! Weit und breit ist kein so schön's, ertragsam's Gütl nicht!“

Ueber das Gesicht der Straßerbäuerin gleitet es wie jäh erwachender Stolz, tiefe Freude. Sie faltet die Hände zusammen und legt sie in den Schoß. „Ja, und dem Hannes ist's auch zu wünschen, daß er eine fesche Bäuerin kriegt und daß 's ihm gut geht! Ist ja so ein guter Bub', macht uns keinen Verdruß und keine Schand'; alles tut er, was wir wollen, und wenn man ihn anschaut, nachher geht einem 's Herz völlig auf, so g'rad und schön g'wachsen ist er; ein G'sicht'l hat er wie ein Apfel, so voll und rund und schön g'färbt, ein Paar Augen drin wie Kohlen und die glänzenden schwarzen Haar dazu, — und die Haltung, was er hat, und sein G'red — ah wohl, um und auf in der ganzen Gegend gibt's keinen so feschen Buben, wie unser Hannes ist!“

Ueber das furchtige Gesicht des Mannes ist es wie ein merkwürdig heller Schein gegangen; er nickt hin und wieder während der Rede, als wäre sie ihm genau aus der Seele gesprochen. Zuletzt zieht es aber doch wie ein leichter Schatten über das alte Gesicht. Und etwas gedrückt klingt der Ton, mit dem der Bauer nun spricht: „Freilich wohl, sehen lassen kann er sich, der Hannes, aber gekostet hat er uns auch ein schön Stückl Geld. Allweil und allweil wieder hat er Geld gebraucht, wie er beim Militär g'wesen ist. Das war schon freilich nimmer schön! Und davon stammt auch die Hypothek her, die wir aufnehmen haben müssen auf's Gut. Freilich wohl, davon stammt sie her!“

Die Bäuerin hat sich höher emporgerichtet und macht jetzt eine abwehrende Handbewegung herüber. „Vergönn' ihm's doch, Vater! Die paar jungen Jahr', die er g'habt hat, mußt ihm doch vergönnen! Wenn er schon in der Stadt g'wesen ist, mußt' er sich doch was anschauen dort drinnen, konnt' er doch nicht allweil daheim sitzen in der Kasern' und sich's schlecht gehen lassen, als wär' er der ärmst' Häuslerssohn! Gelt ja, meinst schon auch so?“

(Fortsetzung folgt.)

Raub und Mordversuch in Emmendingen.

2. S. D. 1792/13. Am 9. Juli 1913, morgens 1/21 Uhr, erzwang ein Unbekannter im Stationsgebäude mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Betrages von 30 Mk. 36 Pfg., bestehend zum größten Teil aus Silbermünzen. Auf der Flucht gab er auf seine Verfolger einen Schuß ab.

Der Täter trug vor dem Gesicht ein schwarzes Tuch mit Löchern für die Augen, an den Händen schwarze Stoffhandschuhe, an den Füßen schwarze Filzpantoffeln. Es ist ein mittelgroßer schmächtiger Mann mit schwarzem Haupthaar, bleicher weißer Stirn, der schnell und in befehlendem Tone ohne Dialekt (schriftdeutsch) sprach. Er war bekleidet mit graumelierten Hosen, mit grauer, vielleicht etwas dunklerer Juppe, und mit einer grauen Stoffmütze, sog. Tatschkappe. Der Revolver ist anscheinend älterer Konstruktion und ziemlich groß. Bei der Flucht wandte sich der Täter gegen den westlichen Ausgang von Emmendingen und vermutlich in den Teninger Allmendwald. Er besaß gute Kenntnis der Oertlichkeit und anscheinend auch der Diensteinrichtung.

Auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters ist eine **Belohnung bis zu 300 Mark** ausgesetzt.

Ich ersuche, sachdienliche Angaben, auch wenn sie unbedeutend zu sein scheinen, mir oder der Gendarmerie oder der Polizei bekannt zu geben. 3945

Freiburg i. Br., den 10. Juli 1913.

Der Gr. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am **Montag, Dienstag u. Mittwoch, den 14., 15. u. 16. Juli 1913**, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im **Sparkassengebäude**, 2. Stock, hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgeld beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsrat einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schatzungsrat abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, den 28. Juni 1913.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats.
Rehm.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Eigentümer werden die nachbeschriebenen, von dem im Jahre 1870 verstorbenen Schuhmacher Severin Kitzling in Bleichheim herrührenden Grundstücke am **Mittwoch, den 16. Juli 1913**, nachmittags **4 Uhr**, im Rathause **zu Bleichheim** öffentlich versteigert. Die Bedingungen können jetzt schon in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung der Grundstücke:

a. Gemarkung Bleichheim:

Lgb. Nr. 22, 8 a 92 qm Hofraite und Hausgarten im Ortsetter. Auf der Hofraite stehen ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stallung unter einem Dach und ein Schopf mit angebauten Schweineställen. 3800

b. Gemarkung Kenzingen:

Lgb. Nr. 5245, 32 a 22 qm Wiese im Breitenfeld.

Kenzingen, den 27. Juni 1913.

Großh. Notariat:
Hauser.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des **Johann Georg Wolffsperger** in Emmendingen soll das unten beschriebene Grundstück der Gemarkung Emmendingen am 3937

Freitag, den 25. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr,

im Geschäftszimmer des Großh. Notariats I. einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Die Bedingungen können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Lgb. Nr. 1392:

Hofraite	5 a 42 qm
Hausgarten	10 a 15 qm
zus.	15 a 57 qm im Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit zwei Balkenkeller und getrenntstehender Scheuer mit Stallung, ef. Nr. 1383, af. Nr. 1391 und Nr. 1401.

Hiervon hierher die hintere Hälfte, bestehend in:
Einer Wohnstube, dem Keller unter dieser und der Bühne oberhalb derselben bis zu dem First;
der hinteren Hälfte der Scheuer gegen den Garten bestehend in einem Stall und Futtergang;
der hinteren Hälfte des Hofplatzes, einer gemeinschaftlichen Einfahrt in den Hof, sowie einem gemeinschaftlichen Eingang in das Haus;
der oberen Hälfte des bei dem Haus gelegenen Gartens;
einem gemeinschaftlichen Brunnen;
einem an die hintere Hälfte der Scheuer angebauten Schopf

Anschlag 6000 M

Emmendingen, den 5. Juli 1913.

Großh. Notariat I.

Kauft bei unseren Inserenten!

Oekonom A. Rist empfiehlt sein Lager in **Torfmull** in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 3939

Bäckerei in Garnisonstadt zu verpachten. Groß, Karlsruhe, Grabenstraße 3. 3932

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3940 Luisenstr. 5 II, Emmendingen.

Schön möbliertes großes **Zimmer** sofort zu vermieten. 3927 Neubronnstraße 1, Emmendingen.

3-4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör Mitte der Stadt bis 1. September ev. auch früher mietfrei. Zugleich ein großes schön möbliertes **Zimmer.** Näheres durch die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3909

1 Dreizimmer-Wohnung mit Mansarde u. Terasse u. allem nötigem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen (Eisenbahnstr. 12, Emmendingen. 3730

Wohnung 4 kleinere Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 3807 Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Villa oder Einfamilienhaus 6–8 Zimmer, modern und gut gebaut, mit größerem Garten wird in Emmendingen oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlung M 25 000.— bar. Gefl. Angebote mit genauen Angaben über Größe, Lage u. Preis unter P. H. 1225 hauptpostlagernd Freiburg i. Br. erbeten. 3870

Haus mit Kolonialwarengeschäft an Hauptstraße von 4 naheliegenden Orten wegen Todesfall zu verkaufen. Ruf, Karlsruhe, Morgenstraße 42. 3931

Oekonom A. Rist Emmendingen empfiehlt seine **Trauben- und Obstweine** Eigene Weinberge.

Zapf's Haustrunk Bester Ersatz für **Apfelwein** gesund, süffig u. unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung. 1 Fl. zu 100 l. Mk. 2.40 (ohne Porto). Patentamtl. gesch. Marke. 1 Paket für 100 Ltr. 4.— bessere Sorte 5.— franko Nachnahme. Anweisung gratis. **Wer probt — lobt.** A. Zapf, Zell-Harmersbach Baden. 1639 Engros-Niederlage für Emmendingen u. Umgebung: W. Reichelt.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn" Emmendingen.
Sonntag, 13. Juli 1913, abends punkt 8 Uhr, im Vereinslokal „Sinnerhalle", II. Stock (Saal)
Halbjahrs-Versammlung mit nachfolgendem Tanzkränzchen.
Wir laden unsere verehrl. Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen freundlichst ein.
Der Vorstand. 3938
NB. Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Frisch geschlachtete **Hahnen** zum Braten und Backen empfiehlt Frau Rud. Ringwald Ww. Wild- und Geflügelhandlung Emmendingen 3913 Hochburgerstraße 26.

Kletts Mostersatz altbekannt von vorzügl. Geschmack; gesetzlich geschützt und erlaubt. 1 Port. zu 150 Ltr. (1 Ohm) 2.50, 100 Ltr. 1.80, 50 Ltr. 1.— (1 Ltr. fertig kommt auf ca. 6 Pfg.) Allein bei **A. Klett** Freiburg, Kaiserstraße 47B. Einmalige Probe führt zu dauerndem Gebrauch. 3316

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit ein **Pferd** 3jährig, Braunstute, unter Garantie prima gut im leichten und schweren Zug. Wilhelm Brucker, Fuhrhalter, Malterdingen. 3914

Eine gute **Nutz- u. Zugkuh** schwerer Schlag, 38 Wochen trächtig, für Molkerei gut geeignet, zu verkaufen. 3919 Haus Nr. 115, Heimbach.

Ein schweres **Mutterschwein** mit Jungen zu verkaufen. Friedrich Linder, Bahnhofwirtschaft, Riegel. 3934

Boxer w. 3 M. alt, rasserein, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Markgrafenstraße 59 II, Emmendingen. 3926

Zu verkaufen: ein 15 Wochen trächtiges **Mutterschwein** sowie eine schwere hochträchtige **Zugkuh** in Haus Nr. 103, Grafenhausen (Amt Ettenheim). 3876

Eine 4jährige **Braunstute** hat preiswert zu verkaufen 3873 Gottl. Reinbold, Hofbauer Freiamt, Allmendsberg.

Gegen Haarausfall **Brennesselhaarwasser** empfiehlt Hugo Kromer, Emmendingen.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an Gold-Tapeten „ 20 „ „ in den schönsten und neuesten Mustern. 806 Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 483. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ohne Unterricht zu schreiben.

Eine Schreibmaschine d. Zukunft **Mit Typenhebel ohne Farbband. Niedriger Preis.** Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt (gratis und franko) von Fr. Schäfer, Freiburg i. B., Münzstr. 38. Vorführung ohne Verbindlichkeit. 3575

Johannisbeeren hat zu verkaufen 3933 Gottlieb Schweigert, Mußbach.

Ein neues **Markenfahrrad** billig abzugeben. Markgrafenstraße 42, Emmendingen. 3939

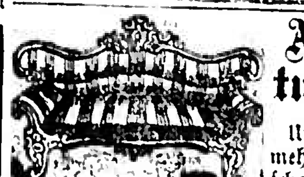
Fahrräder verschiedener Marken von M. 75.— an, gebr. Räder, Zubehörteile, Reparaturen prompt und billig. 2801 Fritz Isel, Malterdingen.

Zu verkaufen **2 Leiterwagen und 1 Weinfaß.** Mundingerstraße 23d Emmendingen. 3924

Unterhaltener 3920 **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Billig zu verkaufen: 10 Stück Cementrohre, 20 cm, Abortrohrleitungen, 2 Stück Cementschuttsteine, alte Fenster u. Läden, 1 Hasenstall 3 m lang, dreiteilig. Näheres 3927 **Lammstraße 24** Emmendingen.

Metallbetten mod. Ausführung. Holzrahmenmatratzen Kinderbetten, Polster Billigste Preise. Katalog frachtfrei. Verpackung frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.



Achtung! Um noch mehr Kundschaft auf dem Lande zu gewinnen, verkaufe ich staunend billig unter Garantie für gute Ware: Betten, Sopha, Divane und Rußbetten, größte Auswahl. Sowie Schränke, Vertiko, Waschkommoden, einzelne Bettstatten, Schreibtische, Tische, Stühle, Küchenschränke aller Art, sonstige Möbel. Ganze Aussteuern für Brautleute sehr vorteilhaft. Eigene Polster-Werkstätte. 1373 A. Wurm, Möbelgeschäft, Freiburg i. Br., Weberstr. 18.

Mädchen gesucht. Ein tüchtiges, fleißiges, sauberes Mädchen für die Küche gesucht. Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Hoher Lohn und gute Behandlung. Eintritt 1. August. Fritz Eckerlin, zum Tannenbaum, Freiburg i. B., Kronenstraße 12. 3877

Damen finden liebevolle und diskr. Aufnahme, kein Heimbericht. Frau Wally Jost, Straßburg i. E., Schifflentstaden Nr. 19, I. Telephon 2014. 2909

3 bis 5 Mark tägl. Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit. G. Hönicke, Nowawes, Wallstraße Nr. 59. 3432

Geldsuchende sollten keinen Vorschuss zahlen sondern von mir Offert. verlangen. (Rückporto). Peter Eyrich, Karlsruhe i. Baden. 3442

Mehl, Kleie Hühnerfutter Hafer, Hafermelasse Neues Sauerkraut das Pfund zu 10 Pfg. 3941 soeben eingetroffen. Gustav Bloch, Colonialwarenhdl. Karl Friedrichstraße Nr. 41 Emmendingen

1 jüngerer, tüchtiger 3899 **Sattlergehilfe** kann sofort eintreten bei Karl Rauh, Aulendorf, O.-A. Leutkirch.

Ein Steinhauer findet Arbeit 3944 Steinbruch Sägplatz, Freiamt.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen die Blechnerei u. Installation erlernen bei Hugo Beck, Blechner und Installateur, Kenzingen. 3930

Schreibgewandte Personen allerorts als Vertreter gesucht. Nur Heimarbeit. 3928 L. Sandering, Lübeck.

Lehrlingsgesuch. Auf das Büro eines hiesigen Engros- u. Detailgeschäftes wird ein Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht, unter günstigsten Bedingungen. Nur Bewerber mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wollen unter Chiffre 3835 an die Geschäftsst. der Br. Nachr. Offertenbrief senden.

Lehrling gesucht! In ein erstes Manufakturwarengeschäft Freiburgs kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen sofort oder 1. August in die kaufm. Lehre eintreten. Von Anfang an Vergütung. Offerten sind unter H. F. 3874 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu richten.

Bäckerlehrling kann unter günstigen Bedingungen die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen bei 3787 Johann Strobel Weil Nachfolger Freiburg i. B., Augustinergasse

Junge Leute 15–34 Jahre alt, erhalten nach einmonatlich. Ausbildung Stelle in fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Kölner Dienerfachschule u. Servierfachanstalt, Köln, Christophstr. 7.

Berliner Hustentropfen empfiehlt Hugo Kromer, Emmendingen.

Trauer-Karten Trauer-Briefbogen Dankkarten Leichenreden Nachrufe etc. etc. werden schnell und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Ein Irrtum und Nachteil ist es, wenn auf sauber elegante Laden- und Schaufenstereinrichtung kein Gewicht gelegt wird. Sehr billig und reell M. Ettwein, Offenburg i. B., Fabrik moderner Laden- und Schaufenstereinrichtungen. Katalog gratis. 6029

Erfinder erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Bureau Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (Illustr.). Breisgauer Sonntagsblatt (Illustr.).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 161 (Evang.: Bonaventur.) Emmendingen, Montag, 14. Juli 1913 (Kath.: Bonaventur.) 48. Jahrgang

Der Kaiser an Bord des „Imperator".

Mit großem Interesse hat der Kaiser die Fahrt auf dem Riesenschiff „Imperator" ausgeführt. Der Monarch hatte eine große Anzahl von Herren eingeladen, und vor der Fahrt besichtigte er das Schiff auf das eingehendste. Er nahm den Speisesaal und seine eigenen Zimmer im Deck C in Augenschein, ferner das Treppenhaus, die Gesellschaftssäle, den Damensalon, das Promenadendeck, das Oberdeck mit den Rettungsbooten, die Turnhalle, das Rauchzimmer, den Wintergarten, das Restaurant und die Passagierkammern auch der unteren Klassen. Während der Fahrt weilte der Kaiser meist auf dem Promenadendeck und besuchte auch die Bäder. Unser Bild zeigt den Monarchen im Gespräch mit dem Generaldirektor Ballin und Direktor von Holtzendorff auf der Kommandobrücke.

Kaiser Wilhelm II. an Bord des Riesendampfers „Imperator".
Der Kaiser (1), Generaldirektor Ballin (2) und Direktor von Holtzendorff auf der Kommandobrücke.

Fünf Milliarden Reichsschulden.

Dem Reichstag war noch vor der Vertagung ein Bericht der Reichsschuldenkommission zugegangen, der in dürren Worten sagt, daß Deutschland fünf Milliarden Schulden hat, oder genau: 5024012900 Mark. Das ist ein schönes Sümmchen, eine volle Milliarde mehr als Frankreich an das siegreiche Deutschland zahlen mußte. Zu diesen fünf Milliarden kommen noch etwa 100 Millionen Mark, oder genau: 98175000 Mark als Schuld der deutschen Schutzgebiete. Diese Schutzgebietsschuld ist aber inzwischen nach dieser letzten Rechnungsaufmachung noch gewachsen und beträgt insgesamt 136154000 Mark.

Interessant sind einige Einzelheiten über unsere große Reichsschuld. An Zinsen sind im letzt. Rechn.-Jahr 167 191 258,37 Mark gezahlt, also rund 167 Millionen Mark allein an Zinsen. An Reichskassenscheinen laufen um 120 Millionen Mark. Von diesen Kassenscheinen sind noch aus dem Jahre 1874 im ganzen 819 050 Mark, aus dem Jahre 1882 sind 1 980 000 Mark, aus dem Jahre 1904 rühren 28 546 720 Mark her und aus dem Jahre 1906 die meisten, nämlich 88 308 730 Mark. Durch Beschluß des Bundesrats vom Dezember 1912 ist der Betrag der Reichskassenscheine zu 10 Mark auf 100 Millionen Mark (statt bisher 90 Millionen Mark) und der der Reichskassenscheine zu 5 Mark auf 20 Millionen Mark (statt bisher 30 Millionen Mark) festgesetzt worden. Die Zahl der Fünfmarkscheine wird also vermindert, die der Zehnmarkscheine erhöht. Neben diesen Reichskassenscheinen (von 10 und 5 Mark) laufen die Reichsbanknoten (von 1000, 100, 50 und 20 Mark). Vom März 1912 bis zum Januar 1913 wurden von der Reichsdruckerei an die Reichsbank Banknoten im Gesamtwert von 1 345 845 000 Mark abgeliefert, und zwar zu 1000 Mark keine, zu 100 Mark aber 640 Millionen, zu 50 Mark 52 500 000 Mark und zu 20 Mark 50 200 000 Mark. Dazu kamen noch für 600 Millionen Mark Banknoten zu 50 und 20 Mark, die erst jetzt zu den Beständen genommen wurden. Für 130 590 Mark Banknoten sind wegen Altersschwäche aus dem Verkehr gezogen worden. Sie sind zur Vernichtung bestimmt. — Insgesamt sind mehr als vier Milliarden Banknoten vorhanden und in den Kassen der Reichsbank aufbewahrt. Im Umlauf befinden sich außerdem für 1 876 040 750 Mark Banknoten. Bis zum Schlusse des Monats Januar 1913 beliefen sich die in das Reichsschuldbuch eingetragenen Buchforderungen auf 1 273 500 900 Mark in 24 031 Konten.

Keinen Groschen?

In der neuesten Nummer der Sozialistischen Monatshefte bespricht Landtagsabgeordneter Kolb die Bedeutung des badischen Großblocks. Interessant ist dabei, wie Kolb die Abstimmung der roten 110 im Reichstag zu der Deckung der Heeresverstärkung als Präzedenzfall für eine etwa wiederkehrende Budgetbewilligung im badischen Landtag festzulegen sucht; er schreibt unter anderem:

Gelingt es, wie ich hoffe, die klerikal-konservative Mehrheit (bei den Landtagswahlen) auch diesmal zu verhindern, dann hat das Zentrum das Spiel endgültig verloren. Dann erwachsen aber auch der badischen Sozialdemokratie neue und große Aufgaben, deren Schwierigkeiten freilich viel weniger bei der badischen als bei der deutschen Sozialdemokratie liegen. Allein nachdem unsere Rudolstädter Genossen, ohne dem geringsten Tadel zu begegnen, für das Budget mit Zivilliste, Orden und kirchliche Ausgaben stimmen durften, und nachdem unsere Reichstagsfraktion in der Militärfrage die Parole: Zwar keinen Mann, aber viele Groschen! befolgte, dürfen auch wir Badener uns wohl der Hoffnung hingeben, daß uns fürderhin von außen her kein Prügel mehr zwischen die Beine geworfen werden. Wenn wir in Baden auch so bald keine sozialdemokratische Landtagsmehrheit zu erobern vermögen, so kann unsere Partei doch, vorausgesetzt, daß man ihre politische ...

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

1) (Nachdruck verboten.)

1.

Ueber das Firmament hin zogen plötzlich dunkle, beinahe schwarze Wolken. Und sie verhüllten jäh die Sonne. Erst zogen sie sich nahe um sie heran, um ihre leuchtende Klarheit, dann flatterten sie rund um dieselbe herum, schossen über dem Strahlengold näher zusammen, endlich ineinander und nun hafteten sie der Königin des Tages an wie düstere Trauergewänder, dichte Trauerschleier, hinter denen aller Schimmer, alles Licht verschwand. Sie hatten der Erde den goldenen, verklärenden Schein geraubt, — trübe, lichterloschen, graudämmerig erschien sie jetzt.

Drinnen in der niederen Wohnstube des Strasserhofes war es, als hätte der Tag mit einmal Abschied genommen und die Nacht bräche herein. Ueber das aufgeschlagene Buch, welches der alte Mann, der an dem massiven, eichenen Tisch saß, vor sich liegen hatte, glitt es schattenhaft grau — in einer unvermittelten Plötzlichkeit. Da hörten die welken Lippen auf, sich stumm zu regen wie bisher, und der graue Kopf des Mannes hob sich. Verwundert schauten die von einer Brille verdeckten Augen gegen die Fenster.

„Was ist denn nur grad?" fragte er. „So eine Finsternis! Hat doch kein Regen herüberg'schaut, wie ich grad' erst draußen war! Ich seh' kein Ipunkterl nimmer, nachher wie soll ich da lesen? Ja, aber Weib, was tust denn da? Willst doch nicht heut' einen Samen ausstreuen? Ist doch all's voll überall und kein Fleckerl übrig!"

Die so angesprochen wurde, saß auf der Ofenbank und hatte ein Säckchen neben sich liegen, aus dem sie ganz kleine Bündelchen herausnahm, die genau aussahen, als wären sie für die Kinderstube berechnet; sogenannte „Suzln", wie sie die kleinen Kinder zum Zeitvertreib oder zum Durstlöschen im Munde haben. Aber die Strasserbäuerin hatte in diesen Bündelchen ihren Gemüsesamen fein säuberlich eingebunden.

„Na halt, der Simaderin will ich ein wenig Samen hinübertragen", gab sie zur Antwort. „Weißt ja doch, daß ihr neulich beim Brand der ganz' Samen mitverbrannt ist, und den G'müs'garten hat's ihr verwüst't. Sie muß frisch säen und setzen und halt gleich dazuschauen, sonst kriegt sie nimmer viel."

Der Bauer hatte bloß ein langsames „Hm! hm!" gemurmelt, darnach ein paarmal genickt, als besänne er sich nun, wie die Sache sei; jetzt stand er auf und schob sich vom Tisch hervor; über die Brille hinweg glitt der Blick empor zum Himmel. „Das vertrackt' G'wolket nimmt einem 's ganz Licht!" murrte er. Dann ging er wieder zum Tisch zurück und ließ sich nieder. Einen Blick nach seinem Weibe hinüberwerfend, meinte er: „Eh' du hinübergehst, Alte, zuvörderst könnt' man ja noch 'was verhandeln, was ich schon als lang' im Sinn hab'! Weißt schon wegen dem Hannes —

„Und der Waldbauern Susi!" ergänzte die Bäuerin eifrig, mit einer Hand die Bündeln rasch etwas bei Seite schiebend. Na, ja halt, freilich wohl, tu's!"

Der Bauer nickte, legte ein Knie über das andere und schlang dann die Finger beider Hände über die Knie ineinander. So, den Oberkörper etwas vorgeneigt, fing er völlig bedächtig wieder zu reden an. „Und die Waldbauern Susi, ja! Ich mein' halt grad' alleweil, 's wär' das rechte Weib für unsern Hannes!"

Die Strasserbäuerin nickte ein paarmal heftig nacheinander und, eine lebhafte Gebärde mit dem rechten Arm machend, äußerte sie: „Ich mein', 's ließ sich nicht mit Leichtem eine Bessere finden für ihn!"

„Freilich wohl, glaub's selber auch!" versetzte der Bauer bedächtig. „Ein sauberes, g'rieglsames Dirndl ist's, und ich verhoff', daß eine tüchtige Bäuerin d'raus wird! Und 's allerbeste ist noch das, daß sie ein schön's Stückl Geld mitkriegt. Da kann sich der Hannes gut abhelfen, wenn wir uns in d' Ausnahm' setzen und er muß den Hof übernehmen. Da tilgt er die Hypothek, die auf'm Hof liegt, zahlt dem Friedl seine paar hundert Gulden hinaus und mag sich nachher noch die größere Greinerwiesen, die uns so schön g'legsam liegt, und wir schon lang gern hätten, dazu kaufen. Nachher sucht der Strasserhof sein's gleichen! Weit und breit ist kein so schön's, ertragsam's Gütl nicht!"

Ueber das Gesicht der Straßerbäuerin gleitet es wie jäh erwachender Stolz, tiefe Freude. Sie faltet die Hände zusammen und legt sie in den Schoß. „Ja, und dem Hannes ist's auch zu wünschen, daß er eine fesche Bäuerin kriegt und daß 's ihm gut geht! Ist ja so ein guter Bub', macht uns keinen Verdruß und keine Schand'; alles tut er, was wir wollen, und wenn man ihn anschaut, nachher geht einem 's Herz völlig auf, so g'rad und schön g'wachsen ist er; ein G'sicht'l hat er wie ein Apfel, so voll und rund und schön g'färbt, ein Paar Augen drin wie Kohlen und die glänzenden schwarzen Haar dazu, — und die Haltung, was er hat, und sein G'red — ah wohl, um und auf in der ganzen Gegend gibt's keinen so feschen Buben, wie unser Hannes ist!"

Ueber das furchtige Gesicht des Mannes ist es wie ein merkwürdig heller Schein gegangen; er nickt hin und wieder während der Rede, als wäre sie ihm genau aus der Seele gesprochen. Zuletzt zieht es aber doch wie ein leichter Schatten über das alte Gesicht. Und etwas gedrückt klingt der Ton, mit dem der Bauer nun spricht: „Freilich wohl, sehen lassen kann er sich, der Hannes, aber gekostet hat er uns auch ein schön Stückl Geld. Allweil und allweil wieder hat er Geld gebraucht, wie er beim Militär g'wesen ist. Das war schon freilich nimmer schön! Und davon stammt auch die Hypothek her, die wir aufnehmen haben müssen auf's Gut. Freilich wohl, davon stammt sie her!"

Die Bäuerin hat sich höher emporgerichtet und macht jetzt eine abwehrende Handbewegung herüber. „Vergönn' ihm's doch, Vater! Die paar jungen Jahr', die er g'habt hat, mußt ihm doch vergönnen! Wenn er schon in der Stadt g'wesen ist, mußt' er sich doch was anschauen dort drinnen, konnt' er doch nicht allweil daheim sitzen in der Kasern' und sich's schlecht gehen lassen, als wär' er der ärmst' Häuslerssohn! Gelt ja, meinst schon auch so?"

(Fortsetzung folgt.)

Aktionsfähigkeit nicht von außen unterbindet, mit den liberalen Parteien zusammen der Politik Ziel und Richtung geben. Das ist allerdings dann nicht möglich, wenn das Budget von ihr abgelehnt wird, und die Regierung damit auf die Unterstützung der reaktionären Parteien angewiesen ist. Die Reaktion kann nur dann matt gesetzt werden, wenn sie bei der Erledigung der Staatsgeschäfte entbehrlich geworden ist. Das ist sie aber in Baden, sobald die Sozialdemokratie mit den liberalen Parteien eine aktionsfähige Mehrheit bildet. Es scheint mir ein absolut unhaltbarer Zustand zu sein, unseren Genossen nur dort, wo sie die Mehrheit und damit auch die Verantwortung haben, die Zustimmung zum Budget zu gestatten, während man uns Badener, die wir für die politische Entwicklung des Landes wahrhaftig eine nicht minder große Verantwortung haben als die Rudolstädter, zur strikten Einhaltung des Nürnberger, bezw. Magdeburger Parteitagsbeschlusses verpflichtet. Wir können, wie die Dinge heute und auf absehbare Zeit hinaus in Baden liegen, die Reaktion nur dann mit dauerndem Erfolg bekämpfen und ihren politischen Einfluß paralysieren, wenn wir nicht nur bei den Wahlen mit den liberalen Parteien zusammengehen, sondern auch alle aus einer solchen Situation sich ergebenden politischen und parlamentarischen Konsequenzen daraus ziehen.

Zweifellos hat Kolb sehr geschickt den geeigneten Zeitpunkt erkannt, die Budgetbewilligungsfrage wieder aufzurollen, und diesmal ist die Position für die Badener günstiger, weil sie ja das letzte Budget nicht mitbewilligt haben, meint die „Straßb. Post" hierzu.

Der neue Krieg auf dem Balkan.

Serbische Kriegsmeldungen.

Kumanowo, 12. Juli. Alle Angriffe, die die Bulgaren gestern unternahmen, wurden abgeschlagen. Besonders groß waren die Verluste der Bulgaren bei Egri Palanka. Bei Pobien stießen die Bulgaren mit den Montenegrinern zusammen. Sie wurden geschlagen und über die Grenze zurückgetrieben.

Belgrad, 13. Juli. Seit drei Tagen wütet ein heftiger Kampf bei Egri Palanka, wo die Bulgaren mit verzweifelten Anstrengungen versuchen, die dort stehenden Serben zurückzudrängen, um den bedrohten Weg nach Küstendiel und Sofia möglichst frei zu machen. Bisher sind alle bulgarischen Angriffe abgewiesen worden.

Saloniki, 12. Juni. Die bulgarischen Truppen haben sich nach den hier vorliegenden Meldungen tiefer in das Strumatal zurückgezogen, da auch die Umgebung von Betritsch von den Griechen nach erfolgreichem Vordringen besetzt wurde. Kavalla soll unversehrt sein. Von hier werden bereits Waren nach dort verladen, weil Kawalla längere Zeit vollkommen abgesperrt war. Hier herrscht große Begeisterung wegen Erfüllung der Hoffnung, daß Griechenland jenes Gebiet angliedern werde.

Belgrad, 13. Juli. Alle offiziellen Nachrichten besagen, daß die fliehenden Bulgaren auf der Linie Taitschar-Radowitsch von den Serben verfolgt werden. Die Bulgaren fliehen in größter Unordnung unter Zurücklassung der Toten und Verwundeten.

Belgrad, 12. Juli. Nach hier eingelaufenen Meldungen belaufen sich die Verluste der Verbündeten während der Gefechte der letzten zehn Tage auf 70 000 Mann.

Kumanowo, 12. Juli. Soeben wird hier ein unerhörtes, gegen das Völkerrecht verstoßendes Vorgehen der Bulgaren gemeldet. Irreguläre Truppen kleideten sich in serbische Uniformen, andere zogen Weiberkittel an und überfielen die serbischen Lazarette und ermordeten die Verwundeten. Zwei als serbische Soldaten verkleidete Bulgaren versuchten, sich in das Hauptquartier einzuschleichen in der Absicht, die Offiziere des Generalstabs zu ermorden. Sie entgingen jedoch der Aufmerksamkeit des Postens nicht und wurden festgenommen. Vielfach werden auch Kolonnen im Rücken der Armee von diesen verkleideten Banden überfallen. In der Umgegend von Istip fand man nach Abzug der Bulgaren die Brunnen und Flüsse mit Cholera-Bazillen verseucht.

Saloniki, 12. Juli. König Konstantin hat sich nach einiger Rast mit seinem Generalstab heute von Doiran nach Strumnitza begeben. Die Ermordung einer Anzahl angesehener Griechen durch die Bulgaren vor ihrem Abzuge aus Serres hat hier größte Erregung hervorgerufen. Man tadelt das gelinde Vorgehen gegen die gefangenen Komitatschis.

* * *

Athen, 12. Juli. Wie verlautet, hat die griechische Flotte Dedeagatsch besetzt. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

London, 12. Juli. Der „Daily Telegraph" meldet aus Bukarest: Rumänien ist bereit, seine Interessen bis zum äußersten zu vertreten und die Tatsache, daß der König das Mobilmachungsdekret unterzeichnet hat, läßt hierüber auch nicht den geringsten Zweifel mehr. Die Begeisterung der Bevölkerung ist riesengroß. Ueber 600 000 Rekruten und Reservisten haben dem Aufruf Folge geleistet. Etwa 100 000 mußten zurückgewiesen werden, da die Regierung sie nicht einstellen konnte. Das rumänische Volk ist vom Ernst der Situation vollkommen überzeugt und bereit, für das Vaterland alle Opfer zu bringen.

Wien, 12. Juli. Zu dem Einmarsch der rumänischen Armee in Bulgarien wird gemeldet: Die Hauptmacht der Rumänen wurde längs der Donau in der Weise entwickelt, daß der rechte rumänische Flügel gegenüber Rustschuk mit dem rumänischen Donauhafen Giurgowo als Basis und der linke Flügel bei Tschernowod zur Entwickelung gebracht wurde, während das Zentrum der rumänischen Armee, unterstützt von dem linken Flügel, als erster Teil die Donau übersetzte und in forcierten Märschen die Donau abwärts gegen die Grenze vorrückte. In der nachstehenden Weise begann die Vorbereitung aufgrund des Befehls für die Invasion: Der linke Flügel überschritt mittags die Grenze. Sein Operationsziel ist ein Ort am Schwarzen Meer. Die Donau wurde unterhalb Orsowa abgesperrt und alle fremden Schiffe zurückgehalten. Die rumänische Handelsflotte ist im Hafen von Giurgowo zusammengezogen worden. Monitore bilden die Bedeckung. Die rumänische Armee wurde im Hafen von Giurgowo eingeschifft. Um 12 Uhr mittags landeten die rumänischen Truppen im Hafen von Rustschuk. Die Okkupation ist ohne Schwertstreich vor sich gegangen. Drei Regimenter der Bukarester Garnison sowie Kavallerie sind landeinwärts vormarschiert.

Bukarest, 12. Juli. Nach dem Einmarsch der rumänischen Truppen in Silistria stellten sich die bulgarischen Behörden dem rumänischen Kommandanten vor und gaben die Erklärung ab, daß sie von der bulgarischen Regierung in Sofia den Befehl erhalten hätten, die Stadt zu übergeben. Der Kommandant der rumänischen Besatzungstruppen erließ eine Proklamation des Inhalts, daß er im Namen des Königs Carol die Stadt in Besitz nehme. Auch der weitere Vormarsch der rumänischen Truppen erfolgt rasch und findet keinen Widerstand. Die rumänische Armee wird von der nicht rumänischen Bevölkerung des besetzten Landes freudig und überall mit Jubel begrüßt. Der rumänische Ministerpräsident hatte mit allen hiesigen Vertretern der Großmächte längere Besprechungen, in denen er den Standpunkt der rumänischen Regierung darlegte. Die hiesigen diplomatischen Kreise erkennen an, daß nach dem Einmarsch der rumänischen Truppen in Bulgarien Rumänien das entscheidende Wort hat.

Wien, 12. Juli. Heute nacht sind rumänische Truppen an einigen weiteren Punkten in Bulgarien einmarschiert. Die Truppen haben Befehl erhalten, erst nach Besetzung der strategischen Punkte Halt zu machen. Die Gerüchte, nach denen einige Großmächte interveniert hätten, damit die rumänischen Truppen ihren Vormarsch nicht über gewisse Punkte ausdehnen, sind daher unbegründet.

Bukarest, 12. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die Besetzung bulgarischen Gebietes sich bisher ohne jeden Zwischenfall vollzieht und die bulgarische Bevölkerung sich sehr entgegenkommend zeigt. An unterrichteter Stelle erfährt man, das Ziel des Einmarsches der rumänischen Armee sei nicht, wie anfänglich angenommen wurde, die Besitzergreifung des bekannten Länder-Vierecks bis Varna am Schwarzen Meer, sondern lediglich des Landstriches Turturkaja-Baltschitsch.

Konstantinopel, 12. Juli. Eine Aktion der Türkei gegen Bulgarien erscheint immer sicherer. Der offiziöse „Tanin" veröffentlichte gestern einen Artikel, unterschrieben von Babanzade Hakki Bey, worin es heißt, daß die in Mazedonien und Thrazien an den Muselmanen durch die Bulgaren vorgenommenen Massakres Rache verlangen und den Präliminarfrieden illusorisch machen, und wo die Gesetze der Menschlichkeit niedergetreten werden, können keine internationalen Verträge mehr bestehen. Wir haben Natschewitsch nichts mehr zu sagen. Die Nachrichten vom Balkan rufen überall große Erregung hervor. Generalissimus Izzet Pascha ist nach Tschataldscha abgereist, um den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen.

Bukarest, 13. Juli. Trotz offizieller Dementi erhalten sich die Gerüchte, daß die an der rumänischen Grenze dislocierten russischen Truppen mobilisiert werden und daß die russische Schwarze Meerflotte auf den Befehl wartet, auszulaufen. Gerüchtweise verlautet auch, Rußland habe von Rumänien bündige Erklärungen über dessen Absichten verlangt.

Sofia, 13. Juli. König Ferdinand ist an Rheumatismus erkrankt und muß das Zimmer hüten. Die Aufregung der Bevölkerung nimmt immer ernstere Formen an. Die gestrige Erklärung Danews in der Sobranje stößt allseitig auf einen scharfen Widerstand. Man fordert dringend eine Aenderung der gegenwärtigen Politik, die unbedingt Bulgarien zu einer großen Katastrophe führen muß. Die Behörden haben große Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Verläßliche Truppen sind in den Kasernen konzentriert. Das königliche Palais ist für die Außenwelt vollständig abgesperrt. Der König empfängt nur seine engste Umgebung. Die wenigen Zeitungen, die noch erscheinen, dürfen keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze veröffentlichen.

Paris, 12. Juli. Die Gerüchte, daß der Abschluß des Waffenstillstandes auf dem Balkan dicht bevorstehe, finden in politischen Kreisen durchaus noch keine Bestätigung. Im Gegenteil herrscht hier die Meinung vor, daß durch das Eingreifen Rumäniens die Aussichten auf eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten geschwunden sind. Man fürchtet, daß Griechenland Forderungen erheben wird, die eine Vermittlung nicht erleichtern würden.

Paris, 13. Juli. „Echo de Paris" schreibt: Von allen Staaten wird die Schlichtung der Balkan-Streitigkeiten vorgeschlagen. Zur Darstellung der Situation gibt es nur zwei Lösungen: entweder tritt Bulgarien sofort mit Griechenland, Rumänien und Serbien in Verhandlungen ein, um einen Waffenstillstand herbeizuführen und zwar vorläufig ohne territoriale Zugeständnisse, oder aber Rußland erinnert sich, daß Bulgarien die russische Mediation bereits angenommen hat und unterhandelt mit Griechenland, Rumänien und Serbien. Sassanow ist nach dem Wortlaut der bulgarischen Erklärung ermächtigt, diese Bedingungen selbst annehmen zu können. In Paris glaubt man aber nicht, daß einer dieser Wege beschritten wird, sondern man nimmt vielmehr an, daß der Krieg vorläufig seinen Fortgang nehmen werde.

Sofia, 12. Juli. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Kriegführenden Rußland alle notwendige Vollmacht erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Politische Tagesübersicht.

Reichstags-Stichwahl.

Luckenwalde, 12. Juli. In der gestrigen Reichstags-Stichwahl wurden bis 10 Uhr abends gezählt für Ewald (Soz.) 17 130, für v. Oertzen (Rp.) 16 197 Stimmen. Die Resultate einiger noch ausstehender kleinerer Landgemeinden können an dem Resultat nichts mehr ändern. Ewald ist somit gewählt und zieht als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 12. Juli. Heute wird ein Ministerrat stattfinden, welcher sich bereits mit der Frage der Einstellung der Rekruten vom 20. Lebensjahre ab beschäftigen wird. Man erwartet, daß die Regierung in dieser Frage einen Beschluß fassen wird. Ministerpräsident Barthou und Kriegsminister Etienne werden dann am Dienstag der Armee-Kommission die Ansicht der Regierung zu dieser Frage mitteilen, sodaß die Kammer am Mittwoch sich hierüber aussprechen kann. Man hofft, daß das Gesetz über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit angenommen wird.

Wohnungsverhältnisse auf dem Lande.

Ueber die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande hat für Baden Amtmann Dr. Hecht in Pforzheim kürzlich interessante Feststellungen gemacht, auf die das Aprilheft der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" aufmerksam macht. Darnach ist die Wohndichtigkeit auf dem Lande noch größer als in der Stadt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande viel mannigfaltiger sind als in der Stadt, so daß also in den ungünstigen Gegenden die Verhältnisse noch wesentlich schlechter sein müssen, als der Durchschnitt.

Im Jahre 1900 (letzte Wohnungszählung) kamen in der Stadt 1,24 Personen auf einen Wohnraum, auf dem Lande aber 1,44 Personen. In den Amtsbezirken Emmendingen, Kehl, Rastatt, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Weinheim, Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch gab es in demselben Jahre 1607 Haushaltungen von 6 und mehr Personen, die auf einen Wohnraum angewiesen waren. Davon entfallen auf die Amtsstädte 190, auf die Landgemeinden 1417. — Aber auch der Zustand der Wohnungen ist auf dem Lande vielfach schlechter als in der Stadt, nicht nur weil oft Stallungen und andere ungeeignete Nebenräume in Wohnungen umgewandelt werden und auch sonst oft die unmittelbare Nähe des Stalles ungünstig wirkt, sondern vor allem, weil die Frau entweder in die Fabrik gehen muß und dann infolge des weiten Weges noch weniger als die städtische Arbeiterfrau Zeit und Kraft hat, die Wohnung imstande zu halten, oder ihr die Besorgung des ganzen landwirtschaftlichen Betriebes obliegt und sie infolgedessen auch wieder nicht dazu kommt, die Wohnung zu betreuen. — Auch das Inmietewohnen ist auf dem Lande sehr verbreitet. Selbst in den Gemeinden unter 2000 Einwohnern sind nur 72,6 Prozent aller bewohnten Gebäude vom Eigentümer allein bewohnt, in Orten von 2000 bis 5000 Einwohnern sogar nur 58,8 Prozent.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Karlsruhe**, 11. Juli. Der Karlsruher Luftfahrtverein veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli, eine Wettfahrt zwischen fünf Ballons bei Gelegenheit der Taufe des Vereinsballons „Karlsruhe". An der Fahrt werden folgende Ballons teilnehmen: 1. Ballon „Karlsruhe" (Führer Oeffner), 2. Ballon „Frankfurt" (Führer Marburg), 3. Ballon „Freiburg" (Führer Liefmann), 4. Ballon „Tillie" (Führer Neumann), 5. Ballon „Saarbrücken" (Führer Knoblauch). Da der hiesige Automobilklub seine Beteiligung in Aussicht gestellt hat, wird eine Ballonverfolgung durch die Automobile geplant.

Gerichtszeitung.

— Der Taglöhner Anton Schmitt in Hüningen i. Elsaß hatte ein Verhältnis mit der Frau des Taglöhners Jakob Born. Er reiste auch einmal auf 14 Tage mit der Frau Born nach Belfort. Born verzieh seiner Frau, Schmitt ließ aber nicht ab. Ende Mai ds. Js. saß Born mit einigen Bekannten in der Wirtschaft Steinsulz in Hüningen, als Schmitt hereinkam und sich über ihn lustig machte. Er prahlte, daß er mit dessen Frau schon mehrere Hochzeitsreisen gemacht habe und demnächst wieder eine zu machen gedenke, so daß es schließlich zu einem heftigen Wortwechsel kam und infolgedessen der Schmitt, der als streitsüchtiger Mensch galt, die Tür gewiesen wurde. Bald aber kehrte er wieder zurück und belästigte den Born und die übrigen Gäste von neuem, von denen er einen mit einem Bierglas bedrohte. Es kam schließlich zu Tätlichkeiten, sodaß der Wirt mit Hilfe anderer den Wütenden vor die Türe setzen wollte. Dieser wehrte sich aber heftig, bis es schließlich den vereinigten Anstrengungen gelang, ihn auf die Treppe zu bringen. In diesem Augenblick versetzte ihm Born, der sonst als harmloser, gutmütiger Mensch geschildert wurde, einen Messerstich in die Brust, der nach einigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Das Messer hatte Herz und Lunge verletzt, so daß die Verwundung unbedingt tödlich war. Der Angeklagte, der jetzt vor dem Schwurgericht stand, führte zu seiner Verteidigung aus, daß die fortwährenden Hänseleien des Schmitt über die Untreue seiner Frau und der von diesem hervorgerufene Streit ihn in eine solche Aufregung versetzte, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten frei.

Konstanz, 12. Juli. Der Schreiner Graf, der vor einigen Monaten die Frau Werner in Radolfzell erstach, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 11. Juli. Diejenigen Tierärzte, welche sich der diesjährigen Dienstprüfung unterziehen wollen, haben ihre Gesuche nach einer Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Innern mit den erforderlichen Nachweisen spätestens bis zum 1. September 1913 beim Ministerium des Innern einzureichen. — In der „Karlsr. Ztg." wird weiter halbamtlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen der Ingenieurpraktikanten zu der im Spätjahr 1913 abzuhaltenden Staatsprüfung der Ingenieurpraktikanten im Laufe des Monats August durch Vermittlung der beschäftigenden Stelle an das Ministerium des Innern vorzulegen sind.

oc. **Karlsruhe**, 11. Juli. Im Vorort Daxlanden beabsichtigt laut „Volksfreund" die Bürgerschaft ohne Parteiunterschied, sich zu einem gemeinsamen Bürgerverein zusammenzuschließen, welcher sich zur Aufgabe machen wird, gegen die Karlsruher Stadtverwaltung wegen Nichterfüllung des Eingemeindungsvertrages bezüglich der Durchführung der städtischen Straßenbahn nach Daxlanden klagend vorzugehen. Die Klage soll nicht nur auf sofortige Einlösung des Vertragsversprechens lauten, sondern es soll auch eine Entschädigung verlangt werden, und zwar für die Zeit vom 1. Januar 1912 ab, an welchem Tage die städtische Straßenbahn vertragsmäßig hätte durchgeführt werden müssen.

oc. **Ettlingen**, 11. Juli. Gestern abend fand eine zweite Verhaftung am hiesigen Lehrerseminar statt, die mit dem Seminarbrand im Zusammenhang steht. Der verhaftete Seminarist hat bereits das schriftliche Examen abgelegt und wäre beim Seminarschluß unter die Schulkandidaten eingereiht worden. Man bringt die Verhaftung mit den während des Brandes ausgeführten Gelddiebstählen in Verbindung.

oc. **Illingen** (Amt Rastatt), 11. Juli. Vorgestern abend schoß sich ein auf der Wanderschaft befindlicher 22 Jahre alter, aus der Gegend von Frankfurt stammender Kesselschmied namens Wilhelm Seipel am Bahndamm, etwa 1 Kilometer von Illingen, eine Kugel in den Kopf. Das Geschoß tötete den Lebensmüden nicht, zerstörte aber ein Auge und blieb im Kopf stecken. Wie es heißt, verübte er die Tat aus Furcht vor der ihm bevorstehenden Militärzeit.

oc. **Offenburg**, 11. Juli. Herr August Adrion, der frühere, jetzt im Ruhestand lebende Bürgermeister der Stadt Offenburg, feierte mit seiner Gemahlin gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Der Stadtrat sprach ihm in einem Schreiben die besten Glückwünsche aus und ließ dem Jubelpaar einen Blumenstrauß überreichen.

oc. **Sauldorf** (Amt Meßkirch), 11. Juli. Ein Sohn des Landwirts Gabele, der mit der Sense auf dem Rücken aufs Feld radelte, kam bei Absteigen zu Fall; das eine Handgelenk wurde ihm zur Hälfte glatt durchgeschnitten.

oc. **Pforzheim**, 11. Juli. Die Staatsanwaltschaft forscht nach dem Verbleib des hier wohnhaft gewesenen, aus Neuenbürg stammenden Bijouterie-Grossisten Karl Emil Wagner, und zwar zunächst wegen Unterschlagung von Kommissionswaren im Werte von 1100 Mark. Es liegen auch noch Verpflichtungen im Betrage von 150 000 bis 200 000 Mark vor. Wagner begab sich im Mai auf die Reise und nahm ein bedeutendes Reise-Verkaufslager mit, wie es heißt, an 100 000 Mark. Anfang Juni kamen dann die ersten Wechsel zum Protest und sein Aufenthalt war von da an auch seiner Frau nicht bekannt. Zum Juli sollte Wagner von der Reise zurück sein; er kam aber nicht, so daß man entweder absichtliches Fernbleiben oder einen Unfall annehmen muß.

Vermischte Nachrichten.

Ehescheidung.

München, 12. Juli. Die Ehe des Herzogs Ludwig in Bayern und der Frau Antonie von Bartolf geb. Bart ist gestern nachmittag von der 1. Zivilkammer geschieden worden. Die Verhandlung dauerte nur 5 Minuten und fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Herzog und Frau von Bartolf waren nicht anwesend. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig, da beide Parteien auf eine Berufung verzichtet haben.

* * *

Frankfurt a. M., 12. Juli. Zum Falle Hopf melden die Blätter, daß die chemische Untersuchung der Aschenreste der Mutter Hopfs das Vorhandensein von Arsenik ergeben habe.

Budapest, 12. Juli. Die hochgeschwollene Theiß u. deren Nebenflüsse, sowie der Maros und der Szamos haben durch Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet. Die Dämme sind an vielen Stellen durchbrochen und zahlreiche Ortschaften sind zerstört worden. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden. In Hußt sind vier, in dem Dorfe Bethlen drei Personen ertrunken. Viel Feldfrüchte sind vernichtet und zahlreiches Vieh ist umgekommen. Pioniere sind ausgerückt, um an den Rettungsarbeiten teilzunehmen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 14. Juli. Unter guter Beteiligung hielt gestern Sonntag nachmittag die hiesige Schützen-Gesellschaft ihr Kaiser-Jubiläumsschießen ab, wobei Herr Sägereibesitzer Karl Diehr den Kaiser-Becher errang. Auf der von Herrn Finanzsekretär Fr. Theilacker gestifteten Ehrenscheibe blieb Herr Hofopernsänger Karl Theilacker-Koburg Sieger. Jubiläums-Münzen konnten die Herren Weiß, Simon, Bucher und Wagner als gute Schützen auf den Punktscheiben nachhause tragen.

* **Emmendingen**, 14. Juli. Das hier vielfach verbreitete Gerücht von der Verhaftung des Räubers, der den Ueberfall im Stationsamt hier verübte, ist nicht zutreffend. Die Gendarmerie ist eifrig mit Recherchen an der Arbeit, ohne daß es ihr allerdings bis jetzt gelang, eine greifbare Spur zu entdecken. — Von einem neuerlichen Ueberfallsversuch weiß ein Freiburger Blatt von Kollmarsreute zu berichten. Unterm 12. wird von dort gemeldet: Vorvergangene Nacht 8 Uhr hörte der diensthabende Haltestellenvorsteher Schächtele vor der Türe ein verdächtiges Geräusch. Er ergriff einen Prügel und trat schnell ins Freie, wo er zwei Männer überraschte, die offenbar einen Einbruch vorhatten, sich aber vorsichtshalber überzeugen wollten, ob der Beamte schlafe. Beide sprangen davon und gaben auf den Beamten — anscheinend, um eine Verfolgung zu verhindern — Revolverschüsse ab. Die Namen der Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Da uns unser Korrespondent in K. keine Mitteilung über das Vorkommnis zukommen ließ, können wir eine Garantie für die Wahrheit der Meldung nicht übernehmen.

§ **Emmendingen**, 14. Juli. Die Steuerpflichtigen seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß das III. Viertel an Vermögens- und Einkommensteuer längstens bis heute den 14. ds. Mts. bezahlt sein muß, andernfalls Mahnung erfolgt, wofür dem Mahner eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten ist.

X **Naturtheater Oetigheim**. Die Festaufführung zu Ehren des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs nahm, vom Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Das Spiel war bei mindestens 4000 Besuchern völlig ausverkauft. Herr Bürgermeister Hornung gedachte in kurzer Ansprache der Feier des Tages und endete mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Unter den Klängen der Musik sangen dann die im Hintergrund der Szenerie malerisch gruppierten Darsteller die badische Hymne, in die auch die Zuschauer einstimmten. Spiel und Gesänge übten wie immer ihre fortreißende Zaubermacht auf alle Zuschauer aus und wurden durch mächtigen Beifallsturm belohnt. Bei günstigem Wetter wird jetzt immer mit einem vollbesetzten Haus gerechnet werden können. Voraussichtlich wird anfangs August noch ein Sondervorspieltag eingelegt.

§ **Kollmarsreute**, 14. Juli. Die Hilfswärter Wilhelm Wolfsperger, Kollmarsreute und Gottlieb Gerber von Sexau-Lerch erhielten für 30 jährige treue Dienstzeit das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen.

X **Wagenstadt**, 12. Juli. An Stelle des verstorbenen Gemeinderatsmitgliedes Georg Kanzler wurde einstimmig Emil Hirsch, Hirschwirt, gewählt.

§ **Herbolzheim**, 12. Juli. Am nächsten Freitag und Samstag findet hier Neuwahl des Gemeinderats statt. Es sind zwei Vorschlagslisten eingereicht. Die Wahlbeteiligung dürfte wie bei den Bürgerausschußwahlen eine sehr starke sein.

Oberhausen, 14. Juli. Für 40jährige Dienstzeit im Feuerwehrkorps wurde das vom Großherzog Friedrich I. gestiftete Ehrenzeichen folgenden Mitgliedern der hiesigen Freiw. Feuerwehr verliehen: Wilhelm Ansel, Schmied; Karl Schönstein, Landwirt und Wasserknecht; Xaver Buselmeier, Landwirt; Josef Weis, Landwirt; Fridolin Witt, Landwirt; Georg Fischer, Landwirt; Lorenz Koch jung, Maurer; Karl August Meyer, Landwirt; Heinrich Albert Gaß, Landwirt.

)(**Waldkirch**, 13. Juli. Im Sommer 1778 war in Waldkirch und im ganzen Elztale eine große Wassernot. Die Elz war allerorts über die Ufer getreten, das Wasser reichte hier bis über die Hauptstraße herein. Die Bewohner machten damals das Versprechen, je am 2. Sonntag im Juli Betstunden zu halten. Das Gelöbnis hat sich bis heute erhalten und wurden die Betstunden in der Pfarrkirche wie von alters her in der Reihenfolge der Zünfte heute abgehalten. Dadurch erhält diese religiöse Uebung zugleich eine heimatgeschichtliche Bedeutung.

§ **Kollnau**, 13. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte heute die Feier der Fahnenweihe des kath. Jünglingsvereins begangen werden. Die schmucke Fahne ist eine Stiftung einer hiesigen gutsituierten Person. Am feierlichen Zuge zur Kirche beteiligten sich fast alle hiesigen Vereine. Die Festpredigt hielt Herr Missionär Mayer aus Freiburg. Nach dem Festgottesdienst wurde die kirchliche Weihe der Fahne vorgenommen und fand die Uebergabe durch Festjungfrauen statt. Nachmittags 2 Uhr war feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in die Kongregation und dann Festversammlung im „Sonnensaale", wo das Vereinsorchester spielte und ein neues Theaterstück, „Der Sohn des Tyrannen", aufgeführt wurde. Sämtliche Darbietungen der jungen Leute ernteten allgemeinen Beifall. Da die Feier sich nur im engeren Rahmen bewegen sollte, wurden auswärtige Vereine nicht eingeladen; dafür war die Beteiligung der Ortseinwohner an der ganzen Feier eine recht zahlreiche.

△ **Bleibach**, 14. Juli. Die nächste freie Lehrerkonferenz des Bezirks Waldkirch findet am nächsten Samstag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in der Sonne hier statt mit Vortrag des Herrn Oberlehrers Schäyle in Obersimonswald über „Das Lesebuch als Mittelpunkt des Unterrichtes."

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 14. Juli. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 15. Juli 1913 stattfindenden Schöffengerichtssitzung: 1. In Strafsachen gegen den Gipser Karl Friedrich Mick und den Gipser Karl Mick in Nimburg wegen Körperverletzung; 2. In Privatklagesachen des Landwirts Friedrich Koch in Bahlingen gegen die Landwirt Jakob Martin Sommer Witwe daselbst wegen Beleidigung.

§ **Freiburg**, 12. Juli. (Strafkammer.) Ein ganz Schlauer ist der ledige Landwirt Emil Kümmerle von Denzlingen. In vier Fällen änderte er beim Futterverkauf die Wagscheine in der Weise ab, daß jeweils zwei Zentner mehr darauf standen. Er hat dadurch im Ganzen über 26 M. unrechtmäßig in seinen Besitz gebracht. Wegen Urkundenfälschung und Betrug erhielt er 9 Wochen Gefängnis. — Blutschande. An seiner Stieftochter verging sich der 70 Jahre alte Landwirt Johann Bühler von Ottoschwanden. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis. — Freigesprochen. Der Urkundenfälschung und des Betrugs war der Wirt und Küfer Wilhelm Lay von Bötzingen beschuldigt. L., der in Köndringen eine Wirtschaft betrieb, sollte auf einer Quittung über einen bezahlten Betrag von 20 Mark die Ziffer 1 vor die Zahl 20 gesetzt haben, was er aber bestritt. Von seiner Schuld nicht vollständig überzeugt, sprach ihn der Gerichtshof frei. — Rohe Sachbeschädigung. Am Bezirksamt in der Kaiserstraße fand man am Morgen des 9. November zwei aus Sandstein gehauene Löwenköpfe abgeschlagen, welche die Fassade am Haupteingang zierten. Nach Semesterschluß fand ein Vermieter in dem Zimmer eines Studenten ein Trümmerstück der Löwenköpfe, das dem dort wohnenden stud. med. Josef Buchmann aus Weißenburg (Elsaß) als Briefbeschwerer gedient hatte. Vor das Schöffengericht gestellt, bestritt B., die Tierköpfe weggeschlagen zu haben; er wollte den einen in jener Nacht „gefunden" haben. Mangels genügenden Beweises erkannte die erste Instanz auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, da es ihr gelungen war, einen Zeugen zu ermitteln, dem B. Mitteilung davon gemacht hatte, daß er und ein Bekannter (?) die Steinköpfe demoliert hätten. Ein Sachverständiger bezeichnete ihren kunsthistorischen Wert als unersetzlich; objektiv genommen beträgt der Schaden 3—400 Mark. Die Strafkammer hielt den Vandalenstreich mit einer Geldstrafe nicht für genügend gesühnt, weshalb gegen B., den man der Tat als überführt erachtete, auf ein Monat Gefängnis erkannt wurde.

oc. **Mannheim**, 11. Juli. Der Musketier Karl Brugger von Ronsdorf vom Infanterie-Regiment Nr. 60 in Weißenburg, der vor einigen Wochen den die Schießstände besuchenden Veteranen Arbeiter Heffer von Mannheim, einen 65jähr. Mann, in dem die Stadt Weißenburg nördlich begrenzenden Akazienwäldchen zu Boden geworfen u. seines Portemonnaies beraubt hatte, wurde vom Kriegsgericht der 31. Division wegen Raub und Körperverletzung mit gefährlichem Werkzeug zu 5 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer und 5jähriger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte hat sofort Berufung eingelegt.

Aus Bädern und Kurorten.

Kirnhalden. Einem Freiburger Blatt wird über unser idyllisches Bad geschrieben: Als ich vor einigen Jahren zum ersten Male mit einer kleinen Gesellschaft meine Schritte nach Kirnhalden lenkte, mußte ich nur das eine bedauern, daß mir dieses herrliche Plätzchen idyllischer Ruhe nicht schon früher bekannt geworden war, nachdem ich schon längere Zeit in Freiburg lebte. Denn man kann sich kaum einen lohnenderen Ausflug denken, als den schönen Waldweg von Emmendingen nach dem etwa $2^1/_2$ Stunden entfernten Kirnhalden. Ununterbrochener, schattiger Wald mit hübschen Ausblicken nach Süden, unterwegs üppige und reichlich behangene Erdbeer- u. Heidelbeersträucher. Im Badhotel selbst treffen wir eine vorzügliche Verpflegung: mäßige Preise bei tadellosen Speisen und Getränken. Was ein Kurgast in der „Kölnischen Volkszeitung" (1912, Nr. 77) schreibt, trifft in voller Wahrheit ohne die geringste Uebertreibung zu: „Die Verpflegung ist gut und die Leitung durch die Eigentümer, die im Winter einem großen Hotel in Assuan in Aegypten vorstehen, musterhaft. Freundliche Schwarzwälderinnen als Bedienung, nette Gesellschaft, kein Smoking und Frack nötig, sondern ein Leben, wie normale Menschen sich zu erholen pflegen; Markgräfler, Kaiserstühler, Staufener und wie sie alle heißen, in offenen Fläschchen, den „Kirsch" nicht zu vergessen . . ." Hat der Ausflügler sich gestärkt, so kann er auf schönem Waldweg nach den verschiedensten Richtungen wieder nach irgendeiner ihm passend erscheinenden Eisenbahnstation zurückpilgern. Oder aber — was mehr vorzuziehen ist — in der erquickenden Waldesluft sich erholen, um mit der regelmäßigen Wagenfahrt nach der ($1^1/_2$ Stunden entfernten) Station Kenzingen sich bringen lassen. In der Tat, ein erfrischender und lohnender Ausflug.

Wandern und Reisen.

X **Unterkunft und Führung in Berlin im Anschluß an die badischen Feriensonderzüge.** Der Verein der Schwarzwaldfreunde in Berlin, der sich die Pflege und Förderung der Verkehrsinteressen zwischen Baden u. Norddeutschland vornehmlich zur Aufgabe gemacht hat, hat durch besondere Vereinbarung dafür Sorge getragen, daß die mit dem Feriensonderzug am 31. Juli eintreffenden Reisenden gute Unterkunft und Führung in Berlin zu mäßigen Preisen finden. Die Kosten für eine Woche Unterkunft, Verpflegung und Führung einschließlich Bahn- oder Wagenfahrten betragen 75 Mark, bei vier Tagen 45 Mark, bei drei Tagen 35 Mark. Auf Wunsch können auch Reisende, die mit anderen Zügen oder zu anderer Zeit eintreffen, von der gleichen Einrichtung Gebrauch machen. Prospekte hierüber sind gegen Portoersatz durch die Geschäftsstelle des Vereins, Rechtsanwalt Walther Braun, Berlin W., Potsdamerstraße 41a, erhältlich.

Spiel und Sport.

— Mit dem Tango, dem modernsten Tanz, beschäftigt sich augenblicklich die Presse aller Parteien und aller Nationen. Trotz spießbürgerlicher Polizeiverbote, die meist durch Unkenntnis und auf Grund schlechter unkünstlerischer Darbietungen gemacht wurden, steigert sich die Beliebtheit dieses ungemein anmutigen und schmiegsamen Tanzes immer mehr. Interessant sind auch die Aeußerungen berühmter Persönlichkeiten über den Tango, veröffentlicht in den Spalten Pariser Blätter. Das Aufsehen, das die Eleganz dieses Modetanzes macht, wenn er von wirklich guten Tänzern decent ausgeführt wird, ist berechtigt. Im August während der „großen Woche" wird man in Baden-Baden Gelegenheit haben, in einem Internationalen Tanzturnier, zu dem bereits zahlreiche Nennungen ergangen sind, diese Eleganz bewundern und den Wettbewerb um die Weltmeisterschaft im Tango beiwohnen zu können. Anfragen sind zu richten an das Baden-Badener Tanzkomitee zu Baden-Baden.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 11. Juli. Auf dem gestrigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: 4 Farren, 79 Ochsen, 71 Kühe, 34 Kalbinnen, 49 Stück Jungvieh, 5 Kälber, zusammen 242 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 2 Farren, 40 Ochsen, 36 Kühe, 20 Kalbinnen, 26 Stück Jungvieh, 5 Kälber, zusammen 129 Stück. Die Durchschnittspreise für je 1 Farren betrugen etwa 300 Mark, für je 1 Ochsen 510 Mark, für je 1 Kuh 520 Mark, für je 1 Stück Jungvieh 230 Mark und für je 1 Kalb 70 Mark. Der Handel war mäßig.

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jederzeit sachlich gehaltene Zuschriften aus dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

Geehrte Schriftleitung! Gestatten Sie mir in Ihrer geschätzten Zeitung noch einmal das Wort zu den Auslassungen des Herrn Abg. Hink (Breisg. Nachr. Nr. 160, Blatt III).

Ich schreibe namenlos, weil ich publizistische Effekthaschereí hasse. Der Herr Abg. Hink las das Festspiel nach seinen Angaben am 5. ds.; mir war die Banalitätensammlung schon 14 Tage früher in allen ihren Einzelheiten bekannt. Literarische Verirrungen in schöne Worte gekleidet und von einer bestimmten Geistesrichtung beeinflußt, fanden schon immer ein beifallsfreudiges Publikum. Herr Hink gab sich ja redlich Mühe, mit vielen Worten und gehobener Stimme über das Festspiel selbst herzlich wenig zu sagen. Hunderte von größeren Zeitungen des In- und Auslandes jeder politischen Richtung fanden sich in dem einen Urteil, daß die holperigen Knittelreime in ihrer Unbeholfenheit keiner großen Zeit Rechnung tragen. **Hauptmann wollte keine Weihestimmung, keine feierliche Wiedergeburt des deutschen Gedankens von 1813, keinen enthusiastischen Nationalismus, wie er uns not tut.** Die Kunst ist frei. Freiheitshelden schufen ein neues Deutschland. Ohne einer Knebelung des Geistes das Wort zu reden, **hat die deutsche Nation doch ein geheiligtes Recht, zu verlangen, daß da, wo die größte Opferbereitschaft und der Todesmut letztenteils bestimmend auf die Schicksale eines Volkes einwirkten**, die freie Kunst sich dem überlieferten Volksempfinden anzupassen hat. Freilich, Herr Hink versteht mehr; er versucht, die Schwächen des Stückes als Vorzüge zu preisen.

Schlesische Blätter berichten, daß der Protest der 230 000 alten Krieger nicht allein von oben, sondern zuerst von innen heraus (aus Mitgliederkreisen) kam. Also dürfte der „Mißbrauch", wie ihn Herr Hink schildert, gar nicht zutreffen. Schon nach der Erstaufführung debattierte man in Breslau darüber, ob das Honorar für das Festspiel nicht zurückgefordert werden soll. Wenn Tausende mit dem Festspiel zufrieden waren, dürfte bei Zehntausenden das Gegenteil der Fall sein. Warum schwieg der ganze deutsche Blätterwald nach dem ersten Lobsingen des Festspiels fast eine ganze Woche? Ich habe Grund zur Annahme, daß die „überschäumenden" Reporterberichte über die Erstaufführung schon zwei Tage vor dieser fertig waren. Es kam die Enttäuschung — darum das Schweigen.

Gewiß ist Hauptmann ein großer Dichter. Und wer sein tägliches Brot nicht durch die Parteibrille anschaut, muß es gestehen, daß seine „Weber", seine „Hannele"-Dichtung und die „Versunkene Glocke" u. a. Meisterwerke in der Entwickelung der deutschen Literatur sind, wogegen aber „Die Ratten", „Atlantis", „Florian Geier" und zuletzt das Jahrhundert-Festspiel für unbeeinflußte Personen ungenießbar sind.

Zum Schluß möchte ich Herrn Hink noch verraten, daß ich kein Ultramontaner bin. Aber mein Vaterland und unser großes deutsches Volk — das Volk aller Völker — habe ich lieb. Der konservative Geist der Freiheitskämpfer ist mein Vorbild im ernsten Kampf für die heiligsten nationalen und geistigen Güter des kommenden Deutschland. Ist die Zeit da, dann wird auch meine Wenigkeit mithelfen, das national und geistig irregeführte deutsche Volk zu den Sitten der Väter von 1813 zurückzuführen, und dann erst werde ich von Ihnen, Hr. Hink, das Geständnis entgegennehmen:

tatsächlich beruht das Festspiel-Stück
auf Blutbädern und Schlachtenmusik,
grausigen Simmelsammelsurien.

Dies mein letztes Wort. R—

*

Die Abfertigung, welche ein Herr R. in Nr. 157 der Breisg. Nachrichten Herrn Hink zuteil werden ließ, hat allgemein gefallen und jedem Vaterlandsfreund wohlgetan. Nun erwidert der angeblich Angegriffene in den „Breisg. Nachrichten" vom Samstag in einer Art und Weise, die nichts weniger als vornehm ist und jedem, der sich noch ein selbständiges Urteil zu wahren weiß, den Beweis liefert, daß Herr Hink auch zu denjenigen zu zählen scheint, die dem Grundsatz huldigen, zuerst die Partei und dann erst lange darnach — das Vaterland! „Einfältige, philisterhaft zerhackende, blasierte, prüde und blöde Kritikasterei auf der einen, schamlose Verloumdung (!) und knopflochhungerige Liebedienerei und Bauchkriecherei auf der anderen Seite haben es fertig gebracht, daß der größte (!) deutsche Dichter nicht mehr gehört werden soll usw." — heißt es in der Hink'schen Erwiderung. Nun, Herr Hink, das „deutsche Volk" hat über das Hauptmann'sche Festspiel geurteilt und selbst Blätter Ihrer Richtung haben das Stück abgetan, das genügt. Wie Sie aber dazu kommen können, von Liebedienerei, von schamloser Verleumdung und von Bauchkriecherei usw. zu sprechen, das befremdet; ein derartiger Ton mag jedem gutdenkenden Deutschen ein mitleidiges Lächeln abgewinnen. Deshalb: Herr Hink, nicht zu flink!

Freiburg, 12. Juli 1913. H. M.

Briefkasten.

C. F. in S. Antwortlich Ihrer Anfrage: Das Gesetz spricht sich überhaupt nicht darüber aus, wie lange eine Kuh tragen darf. Gewöhnlich trägt eine Kuh 42 Wochen. Unseres Erachtens können Sie, da die Zusicherung des Handelsmannes nicht zutraf und die Kuh tatsächlich statt 20 nur 16 Wochen lang beim Kauf getragen hat, aus den 60 Mark Ihren Schaden decken, den Sie gehabt haben, weil die Kuh zu spät gekalbt hat. Jedenfalls brauchen Sie nicht die ganzen 60 Mark zu zahlen.

Ab. G. in J. Das Vorhandensein eines solchen Fonds ist uns nicht bekannt, doch bestehen solche bei vielen alten Regimentern. Die Verwaltung geschieht durch das Regimentskommando und so wollen Sie Ihr Gesuch direkt an dieses richten. Die Adresse ist: Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badisches) Nr. 14.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd bewölkt, meist trocken, wärmer, Gewitterneigung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 20° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. With. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 16. Juli Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Emmendingen. Am Freitag, den 18. Juli Schweinemarkt.

Statt Karten.
Lina Klipfel
Wilhelm Karcher
Verlobte.
Weisweil Emmendingen
Juli 1913. 3957

Verlobungsgeschenke bei **Conrad Lutz, Emmendingen.** 3790

Ich habe viele Tausende schmale und kurze **Straussfedern** lagernd und verkaufe, um damit zu räumen, solche, welche ca. 20 cm lang sind, für 30 ₰, 25 cm lang für 50 ₰, 40 cm lang für 1 M das Stück. Schöne breite Federn, [illegible] mit starkem Kiel, 35 cm lang, 15–20 cm breit [illegible] M, 40 cm lang [illegible] M, 50 cm lang [illegible] M [illegible] 50 cm lang, 20 cm breit 10 M, 50 cm lang [illegible] 5, 10 ₰, 2.— M, 1.— M [illegible]
1 Stola von Marabu, 2 m lang, 4 f., sonst 5 M, 8.50 M, 12.— M, [illegible] Straussfedern 14 M, [illegible] Reparaturen von Federn billigst.
3538 Straussfedernhandlung Hesse, Dresden, Scheffelstraße.

Todes- ✝ Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Rosina Willaredt

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Willaredt, Mussbach (Eckacker)
„ Erhard Willaredt, Cöln
Christian Willaredt, Freiburg
Anna Willaredt, Freiburg
Elise Willaredt, Freiburg
Familie Martin Walter, Freiburg
„ Christian Herr, Emmendingen
„ Wilhelm Schnieder, Westfalen.

Emmendingen, den 12. Juli 1913. 3959

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Markgrafenstrasse 27 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Verluste unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Gg. Fr. Ehrler Wwe.
Sophie geb. Gutjahr

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, besonders dem Gesangverein und dessen Dirigenten Herrn Karl Schmidt für den erhebenden Grabgesang sowie Herrn Pfarrer Dr. Stäps für die trostreiche Leichenrede sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Friedrich Ehrler.

Teningen, den 12. Juli 1913. 3949

Freibank Emmendingen.
Dienstag früh von 6 Uhr ab wird
Ochsenfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 65 Pfennig. 3957

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)
Volleingez. Akt.-Kap. Fr. 30 000 000. Reserven Fr. 16 500 000
Schweizerische 4¼% und 4½% Staatspapiere.
Anfragen erbeten. 3052
Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen
Reichsbank-Giro-Konto: Lörrach. Postscheckkonto: 1112 Karlsruhe.
Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig i. E. Postfach.

Wir suchen noch einige
Mädchen oder junge Frauen
für leichte Beschäftigung in dauernde Stellung.
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Jüngerer Knecht
gesucht für Keller und Fuhrwerk. Lohn nach Uebereinkunft.
Karl Rettich, Bierdepot **Kirchzarten** bei Freiburg. 3901

Ein Steinhauer
findet Arbeit 3943
Steinbruch Sägplatz, Freiamt.

Obstwein
per Ltr. zu 20 u. 22 ₰
Kirschen-, Zwetschen- u. Pflaumenwasser.
Obst- u. Tresterbranntwein
garantiert rein u. Verschnitt
verkauft zu billigsten Preisen
M. Limberger
Küferei, Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen die **Blechnerei u. Installation** erlernen bei **Hugo Beck,** Blechner und Installateur, **Kenzingen.** 3930

2 Zimmergesellen
sofort gesucht. 3960
Karl Heß, Zimmermeister **Teningen.**

Ein Lehrling
der die **Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten bei **Fritz Lauer,** Brot- u. Feinbäckerei, **Lahr i. B.,** Kaiserstraße 91. 3955

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute per 1. August zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3958

Schön möbliertes großes
Zimmer
sofort zu vermieten. 3869
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Hühneraugen
beseitigt radikal „Ferrol" à 50 Pf. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

An den **Markttagen** gebe ich auf meine Waren 3962
10 Prozent Rabatt
N. S. Einhorn
Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Emmendingen Markgrafenstr. 4.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank H. G." Aerztl. warm empf. Fl 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drogerie

Ein fast neuer 3956
Kinderwagen
ist billig zu verkaufen.
Westend Nr. 2, Emmendingen.

3948 **Ziegelei Nimburg.**
Nächsten Mittwoch
Kalk.

2 Acker 3952
Hafer u. Korn
je 3 Mannshauet hat zu verkaufen **Heinr. Jost** (Ziegelei Müller) Emmendingen.

Klavier-Stimmungen und **Reparaturen**
werden fachm. besorgt durch erfahrenes Personal meiner ausgedehnten Reparaturwerkstätten. 3438
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Gelegenheitskauf.
Helleich. Schlafzimmer, complett, in bereits neuem Zustande von einer hiesigen Herrschaft wegen Abreise, billig erworben, ist sofort spottbillig zu verkaufen. Angebote unter H. 2367 F. an Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.

Gesucht per sofort ein braves
fleißiges Mädchen
das kochen kann und im Haushalt erfahren ist.
Offerten an 3953
Frau G. Uebel
Pforzheim
westl. Karl-Friedrichstraße 51.

Eine deutsche Familie in Mailand sucht auf 1. August ein tüchtiges 3951
Mädchen
das kochen kann und sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres bei
Direktor
Bischoff in Blaubeuren
Württemberg.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag Morgen Turnspiele.

Gemischter Chor
für klassische Chorwerke.
Morgen Dienstag
Schluß-Probe
vor den Ferien. 3947
½9 Uhr Damen. 9 Uhr Herren.
Brauerei Bauß.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Zwangsversteigerung. 3961
Mittwoch, den 16. Juli 1913, vormittags 8 Uhr, werde ich in Ettenheim auf dem Viehmarktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Kuh.
Ferner bestimmt:
1 Partie Kleider, Herren-Hemden und Futterstoff, Herren-, Knaben- und Kinderanzüge,

Buxkin, Fasching und Handtücherstoff, Halstücher, Hemden, Schurzstoff und sonstiges aller Art.
Ettenheim, den 13. Juli 1913.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Bauarbeitenvergebung.
Die zum Neubau des **evgl. Pfarrhauses in Tutschfelden** erforderlichen **Steinhauerarbeiten** (roter Sandstein), **Walzeisenlieferung, Schmied-, Blechner-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. 3875

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen, welche nicht abgegeben werden, liegen auf dem Bureau des Herrn Architekten **R. Schaudt in Herbolzheim** zur Einsicht der Bewerber auf, woselbst auch die Angebote auf Einzelpreise unter Verwendung von Formularen, welche auf genanntem Bureau gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich sind, bis zum Eröffnungstermin am

Dienstag, den 22. d. Mts., vorm. ½10 Uhr

entgegengenommen werden.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Karlsruhe, 8. Juli 1913.
Evgl. Kirchenbauinspektion.

Scherben-Doktor!
Klebt! Leimt! Kittet! alles sofort tadellos und dauerhaft. à Fl. 30 Pf. Nur bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

! Orange-Gold !
Tisch- und Arbeitsgetränke von überraschender Güte z. Selbstbereitung. Paket für 55 Ltr. M 2.30, für 110 Ltr. M 4.50. Versandh. **Otto Bohnert, Kippenheim** (Baden). 3837

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei: **W. Reichelt, Emmendingen.**

Unreiner
Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. ꝛc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Eine Kuh

gut im Zug, vorzügliche Nutzkuh mit 2tem Kalb, Simmentaler Rasse, fehlerfrei ist
für 20 Mk.
nicht zu haben, aber wenn Sie eine gute Kuh suchen, dann geben Sie ein kleines Inserat für 50 bis 80 Pfg. in den **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen,** auf und es werden sich genug Verkäufer melden.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 162 (Evang: Apostel Teil.) **Emmendingen, Dienstag, 15. Juli 1913** (Kath.: Apostel Teil.) **48. Jahrgang**

Das 12. deutsche Turnfest.

Unter dem Vorsitz seines langjährigen greisen Präsidenten, des 87jährigen Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Goetz (Lindenau-Leipzig) trat heute nachmittag im Festsaal des Hotel Rom der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft zu einer Hauptversammlung zusammen, mit welcher die offiziellen Veranstaltungen des 12. Deutschen Turnfestes ihren Anfang nahmen. — An der Versammlung nahmen Vertreter der Deutschen Turnerschaft aus allen Teilen des Reiches teil. — In seiner Eröffnungsansprache kam Dr. Goetz auf die Angelegenheit mit dem Prager Sokol und deren Lösung zu sprechen und teilte sodann mit, daß das preußische Kriegsministerium einen Vertreter zum Turnfest entsandt hat und daß der Vorsitzende des Reichsausschusses für die olympischen Spiele als seinen Vertreter Exzellenz v. Podbielski delegieren wird. — Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß die Zahl der Ehrenurkunden bereits die Höhe von 1000 erreicht hat. — Der vom Polizeirat Atzrott (Steglitz) erstattete Kassenbericht besagt, daß das Vermögen der Goetzstiftung 112 464, jenes der Turnerschaft 190 712, das der Jahn-Stiftung 10 082 Mark beträgt. — Nach der von Stadtschulrat Rühl (Stettin) gegebenen Statistik der Mitgliederzahl beläuft sich diese einschließlich der Frauen und Kinder auf 1 310 000, darunter 937 000 männliche; die Zahl der aktiven Turner beträgt über 500 000, im Alter von 15 bis 17 Jahren stehen 193 000. — Der Etat für das kommende Jahr bilanziert mit 37 100 Mark. Aus dem Goetz-Stipendium wurden an 44 Vereine insgesamt 12 900 Mark Unterstützung bewilligt. — Hierauf berichtete Stadtschulrat Rühl (Stettin) über das Verhältnis zum Jungdeutschlandbund, über dessen Vorgehen vielfach Mißstimmung entstanden sei. Am meisten verschuldet das nicht die Zentralleitung, sondern die Ortsgruppen und Bezirke. Der Bund will ein gewisses Uebergewicht nach der militärischen Seite hin pflegen und daraus ist ein Gegensatz über die Auffassung vom Turnen zwischen den Turnern und dem Bund entstanden. Das gegenwärtige Verhältnis läßt sich auf die Dauer nicht halten. Im Dezember wurde beschlossen eine gemeinsame Konferenz abzuhalten, welche die beiderseitigen Grenzen abstecken soll. Der Redner beklagte noch, daß die konfessionellen Vereine in das Tätigkeitsgebiet der Turnvereine eingreifen. — Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz legte energischen Protest gegen die Absicht ein, alle Vereine, welche für Leibesübungen kämpfen unter das Reichskomitee für olympische Spiele zu stellen, das wäre der erste Schritt zum Tode der Deutschen Turnerschaft. — Prof. Berger (Magdeburg) betonte, daß es allerdings besser wäre, wenn der Jungdeutschlandbund nicht da wäre. Nachdem er nun einmal da sei, müsse man versuchen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. — Es wurde dann beschlossen, zunächst einmal die Resultate der erwähnten gemeinsamen Konferenz abzuwarten. — Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz berichtete sodann über den Reichstagsbeschluß betr. Verkürzung der Dienstzeit für tüchtige Turner. Hiernach soll die Dienstzeit ähnlich jener der Einjährig-Freiwilligen gestaltet werden. — Die Angelegenheit wird dem Turnerausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. — Als Ort der nächsten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurde Bremen gewählt. — In einer sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde u. a. über die Verleihung von Ehrenurkunden beraten.

* * *

Die sportlichen Veranstaltungen der Vorwoche des Deutschen Turnfestes wurden durch ein Turnen der Leipziger Schuljugend auf dem großen Turnfestplatz fortgesetzt. Ueber 10 000 Schulkinder, Knaben und Mädchen, traten dazu an und boten in ihren Massenübungen unter der Leitung der Oberturnwarte Brauer und Elitzsch ganz hervorragende Leistungen. Am Festdienstag nachmittags werden die Kinder diese Vorführungen vor dem großen Areopag der gesamten Deutschen Turnerschaft wiederholen, und da Leipzig neben Berlin und Hamburg in der Pflege des Kinderturnens an der Spitze der deutschen Großstädte marschiert, so werden sie sich sicher dieselbe Anerkennung erringen wie heute, wo sie vor dem engeren Richterkollegium des Deutschen Turnausschusses zeigen konnten, was die Leipziger Schuljugend auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung gelernt hat.

Am heutigen Mittag um 12 Uhr öffneten sich auch die Pforten der

Deutschen Turn-Ausstellung,

die mit dem 12. Deutschen Turnfest verbunden ist und einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Turnens in den letzten 50 Jahren bietet. Neben einer geschichtlichen Gruppe, in der vor allem Jahn-Schriften, Werke über Jahn und sonstige Turnerbiographien recht bemerkenswert sind, werden auch Anlage und Einrichtung von Turnhallen, Turnplätzen und Bädern vorgeführt; ebenso sind die winterlichen Leibesübungen und das Jugendwandern in übersichtlicher Weise dargestellt. Weitere Gruppen veranschaulichen die Hygiene des Turnens, den Turnhallenbau, die Anlage und den Schmuck von Turnplätzen und sehr zweckmäßige Turn- und Spielgeräte; auch das Schwimmen, Rudern und Fechten kommt zu seinem Recht. Neben dem Leipziger und auswärtigen Turnvereinen haben sich auch mehrere Verlagbuchhandlungen, Fabrikanten von Instrumenten und Apparaten sowie Erbauer von Turnhallen und Turnplätzen an der Ausstellung beteiligt. Sonderausstellungen des Akademischen Turnerbundes, der Turnerschaft zu Frankfurt a. M., des Hamburger Turnvereins von 1816 und des Leipziger allgemeinen Turnvereins treten zu der Turnausstellung hinzu, die nicht nur der Belehrung dient, sondern auch den praktischen Bedürfnissen der Turner gerecht wird.

* * *

Die Eröffnung des 12. Deutschen Turnfestes.

Die „nationalste Stadt auf deutschem Boden", so hat einmal ein heimischer Politiker die sächsische Handelsmetropole genannt. Diesen Ruhmestitel hat sie sich in diesen Tagen erneut erworben. Nirgends in deutschen Landen blüht der deutsche Gedanke so, wie auf dem blutgetränkten Boden der Völkerkriege. Schwere und traurige Zeiten sind über die alte Pleiße-Stadt dahingezogen von den Wirren des dreißigjährigen Krieges, über die Brandschatzung durch Friedrich den Großen bis zum Bruderkriege von 1866. Vielleicht, daß gerade deswegen der Hochgedanke des Deutschtums hier so starke Wurzeln geschlagen hat. Das kommt in diesen Festtagen auch äußerlich zum Ausdruck. Der Süddeutsche feiert seine Feste, auch die Reichsfeste, in den Landesfarben; hier in Leipzig verschwindet das Weiß-Grün Sachsens vor dem Schwarz-Weiß-Rot. Eine großzügige Einmütigkeit zeigt sich den deutschen Turnern, den ersten Trägern des Freiheitsgedankens, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Mit dankbarem Genießen empfindet die meist einfache und doch so harmonisch wirkende Ausschmückung der Straßen und Plätze, die sich überwiegend damit begnügt, die Linien der Architektur durch Blumenguirlanden zu heben und denkt mit Schaudern der bunten Einlappungsfähnchen der Berliner Jubiläumswoche. Mit einfachen Mitteln ist hier wirklich „edle Einfalt und stille Größe" erzielt worden. In gemütlicher Feierlichkeit liegt der Markt da, das rote Ziegeldach leuchtet freundlich in der Sonne und gibt einen harmonischen Farbenton zu dem Grün der Kränze und den goldenen Bändern. Einfach, im selben Stil, ist auch die Ausschmückung der Umgebung gehalten und nur manche große Geschäftshäuser brillieren in grellrotem Farbenschmuck und allerlei Wappentieren. Festesfreude leuchtet aus allen Gesichtern, Festpreise gelten in allen Geschäften und Festwetter liegt über dem Sachsenland.

Sehr interessant ist eine Aufstellung des Festausschusses über die zum Deutschen Turnfest kommenden Turnvereine des Auslandes. Dieselben haben ihren Sitz in der Schweiz, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Nordamerika, Schweden und Italien. In England umfaßt der nationale Turnverband 30 große Turnanstalten mit 300 Sektionen, in Portugal sind an allen Staatsschulen Turnanstalten, in Spanien bestehen einige deutsche Turnvereine, in Rußland außer einigen russischen meist deutsche Vereine; außerdem bestehen deutsche Turnvereine in Rumä-

Das Kainszeichen.

Eine Erzählung von Fanny Kaltenhauser.

2) (Nachdruck verboten).

Die Hand des Bauers hebt sich mit kurzer, heftiger Gebärde und der Ton verrät starken Unwillen. „Na ja, na ja, aber 's hätt' halt nicht so arg sein brauchen! Er muß ja rein gar kein Aug' d'rauf g'habt haben, wie ihm 's Geld davonlauft! Wenn wir ihm all' Tag ein Simperl voll Gold g'schickt hätten? 's wär ihm auch nicht zuviel 'worden." Und den Kopf etwas nach einer Seite schiebend, fährt er sorglich, nachdenklich fort: „Da ist's nicht zu verwundern, wenn mich manchmal eine Angst ankommt, ob er doch ein richtiger Bauer wird, ob er nicht am Ende gar 's ganze Sacherl verlumpt."

Völlig erschrocken zetert die Bäuerin auf: „Ah, aber na, Bauer, was dir da denkst! So ein unsinnig's Denken! Wegen dem, wenn so ein jung's Bürschle ein paar gute Tag' leben will, wegen dem sollt er gleich ein Haderlump sein, der sein eigen Gut nicht zu schätzen und zusammenzuhalten weiß! Ja, was du nur da für einen Meinen hast!" Sie schüttelte den Kopf wie verwundert darüber, daß ihrem Mann solche Gedanken kommen konnten, und fügt ernst und eindringlich hinzu: „Schau, grad, weil er so gut g'lebt hat, weil's junge Blut austobt hat, mein' ich, daß er späterhin der bravst Bauer wird! Ich hab' ein viel größer's Vertrauen zu ihm, auf sein Tüchtigkeit, als wie ich's zum Friedl hätt'! Wenn einer für g'wöhnlich ein wenig lab *) ist, nachher ist er gern auch ein laber Bauer."

Aus dem alten Mannesgesicht ist das Nachdenken noch nicht gewichen. Die Augen starren ernst auf die Diele hin. „Na ja, das mag schon manchmal wahr sein, aber faul oder ung'schickt bei der Arbeit ist er nicht, der Friedl! Das muß man ihm schon lassen!"

„Und der Hannes leicht? Der Hannes!" zetert die Bäuerin ärgerlich auf. „Ah wohl, der packt schon auch mit feste Händ' zu und greift's richtig an. Oder magst ihm 'was nachsagen?"

„Ah na, ah na! Aber mich ziemt aushaltender bei der schweren Arbeit ist der Friedl!" Plötzlich fuhr die Hand des Sprechers mit leichtem Schlag auf die Tischplatte hin, die Augen verloren jäh ihr ernstes Sinnen, sie leuchteten froh auf. Und lebhaft klang die Stimme, als er hinzufügte: „Na ja, eigentlich ist das ja recht gut für'n Friedl! Er muß ja doch ein Knecht werden und wenn er da kein Freud' und kein Aushalten hätt' bei der Arbeit, da stünd' es schlecht genug um ihn. Und wenn schon der Hannes kein richtiges Aushalten hat, als großer Bauer arbeitet er ja ohnedem nicht wie der ärmst' Knecht, und wenn er sich jetzt halt reich verheiratet, nachher ist der groß' Bauer fertig. Und verstehen tut er's ja genugsam, die Bauernwirtschaft!"

Jetzt stand die Bäuerin hastig auf und eifrig versetzte sie: „Ja ja, das mein ich allweil, er versteht's schier besser wie der Friedl! Ja, ja, das mein' ich. Und jetzt ruf ich ihn halt, gelt? — und machen wir die Sach aus von wegen der Waldbauern Susi!"

Sie hastete zur Türe. „Na halt ja, schreien tu ich ihm, schreien, eh' er uns davonlauft!" Und sie schrie, so laut sie es vermochte, damit der Hannes es ja gleich hören konnte. Denn auf einmal hüpft ihr das Herz vor Freude, daß der Hannes gar bald eine fesche saubere Bäuerin ins Haus bringen sollte und daß er dadurch der angesehenste Bauer weitum werden würde. Denn die Waldbauern Susi war eine Reiche. Die brachte was ins Haus.

„Hannes, Hannes!" scholl es laut durch den stillen, wie ausgestorbenen Flur. Und noch einmal, da nicht sogleich eine Antwort kam: „Hannes! Hannes!"

Endlich klang von drüben eine Antwort: „Ja! Ja!"

Da ließ die Bäuerin die Tür offen stehen und kam langsam zurück zu ihrem früheren Sitz. Mit erwartungsvollem Ausdruck hielt sie dann das Gesicht der Türe zugewandt. Aber der Sohn ließ warten.

„Na, na", brummte der Bauer unwillig, als es ihm zu lange dauerte, „'leicht muß ich ihn bitten gehen, daß er sich sehen laßt da bei uns."

Die Bäuerin lächelte ihrem Manne zu. „Geh', geh', so sei doch nicht gar so eine Ungeduld! Wir rennen ihm ja eh nicht davon!"

Das war nicht nach dem Sinne des Strasserbauers geredet. Seine buschigen Augenbrauen zogen sich noch mehr zusammen. „Das muß er frei meinen — sonst wär' er schon da!" stieß er in ungutem Ton hervor. „Ich muß ihm grad' ein bissl beispringen, damit er sich ein andermal leichter auskennt, ob er auf'n ersten Ruf kommen soll oder erst, 'bald man glaubt, er kommt eh' nimmer."

„Geh, Bauer, mach doch einen G'scheiten und wart g'ruhig zu, bis er die Weil hat zu kommen! Er richtet sich halt zusammen auf'n Kirchgang! Na, da schau, er kommt ja eh' schon!" Damit ließ sich die Bäuerin auf ihren Sitz, von dem sie sich soeben erhoben hatte, wieder nieder.

Ja, er kam schon, der Hannes. Aber er schien sich auf seine Saumseligkeit noch etwas zu gute zu tun, denn ganz gewöhnlich hörte man ihn der Stube zuschreiten.

„Na, du hast ein g'schleunig's Gehwerk, das muß man sagen!" spöttelt der Bauer, da der Sohn, der künftige Besitzer des Strasserhofes, in die Stube trat.

Der Hannes, eine gedrungene, in den Schultern leicht vorgeschobene Gestalt, sah von der Seite blinzelnd zum Vater hinüber. „Hat's dem Vater zu lang dauert?" fragte er und setzte lachend hinzu: „Meiner Sixt, man kann sich doch die Füß' nicht alleweil gleicherweis' abstrapazieren! Wenn ich zu einem schönen Dirndl lauf', nachher muß ich eh' die Füß in d' Händ' nehmen; mannigsmal aber möchten d' Füß doch spüren, daß 's auf was treten, daß 's einen Boden unter ihnen haben! Und gar, wenn's der eigne Boden ist, auf den man tritt, nachher hält einem der Stolz alleweil grad' bei dem Haxel fest, daß man eben aufheben möcht' vom Boden, u. man kommt nicht weiter!"

Die Bäuerin klatschte mit ihren Händen: „Siehst es, Vater, wenn der Bub da keine Freud' und kein Stolz hat zu wegen seinem Gut, nachher red' ich kein laut's Wörtl' nimmer! Das muß ja einen richtigen Bauern geben — bei so einem Stolz!"

„Wenn er g'scheidt ist dabei!" versetzte der Strasserbauer. „Wenn er dumm ist, nachher nicht."

„Wirst doch nicht meinen, daß der Hannes dumm ist?" Das Gesicht der Bäuerin hatte sich gerötet, ihre Augen blitzten ärgerlich; — so ungut hatte der Bauer noch nie vom Hannes geredet. Was hatte er denn heute für eine dumme Weil'?

(Fortsetzung folgt.)

*) Lau, langweilig.